



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

265 (12.6.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.80 — ohne Bestellgeld. Bei ewig. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postcheckkonto 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle K. 6, 2. Haupt-Nebenstelle K. 1, 21 (Ballermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schweglerstr. 10/20 u. Weierstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24959

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 2-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichtungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Ersatzanspruch für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gebühr. Gerichtsstand ist Mannheim.

**Beilagen:** Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

### Stresemanns Vorstoß in Madrid

#### Seine Auseinandersetzung mit dem „Locarnisten“ Briand

##### Morgen öffentliche Ratssitzung

Madrid, 12. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) Aus Gesprächen mit den Delegierten, die an der Dienstag-Vormittagsitzung des Ratiskomitees teilnahmen, läßt sich die Tatsache feststellen, daß Dr. Stresemanns Ausführungen über die Behandlung des Minderheitenproblems durch ihre Sachlichkeit und Klarheit eine entscheidende Wendung in den Gang der Debatte brachten. Gewisse taktische Versäumnisse, die am Sonnabend dem deutschen Vertreter, Staatssekretär von Schubert, passiert waren, wurden von dem Reichsaussenminister in loyaler und äußerst geschickter Weise wieder gutgemacht. Die Darlegungen Stresemanns lieferten auch denjenigen Delegierten, die seinen Standpunkt nicht ganz teilten, den Nachweis, daß eine viel gründlichere Prüfung des Minderheitenproblems notwendig sei, als es bisher der Fall gewesen ist. In den grundsätzlichen Forderungen, die Deutschland aufstellte und die sich auf eine gerechte und vollständige Unterordnung von Minderheitenbeschwerden beziehen, gingen die Ansichten zwar noch stark auseinander. Es war aber eine Tendenz zu erkennen, die der Hoffnung Raum gibt, daß bei einem weiteren Studium des Untersuchungsverfahrens härtere Garantien eingeschaltet werden sollen. Die Benennung des Haager Schiedsgerichtshofes als einer Instanz, die dem Rat klare Richtlinien bei der Prüfung des Minderheitenproblems empfehlen soll, findet natürlich die Opposition derjenigen Alliierten, denen es darauf ankommt, auf politischen Gründen die streng rechtliche Regelung des Minderheitenproblems möglichst auszuschalten.

Briands Haltung in der Dienstag-Vormittagsitzung kennzeichnete sich durch eine Abschwächung seiner früheren scharfen Stellungnahme auf der Wüstung des Völkerbundrats. Ausdrücklich sagte Briand, daß er gern einen Schritt zur

##### Verständigung mit Stresemann, dem Beschützer der Minderheiten

machen würde, wenn ihn politische Beweggründe nicht zu einer begrifflichen Zurückhaltung nötigen würden. „Ich bin ein alter Locarnist wie Dr. Stresemann und erhebe die Verständigung“, rief Briand aus und gab Dr. Stresemann insofern Recht, als er die Notwendigkeit eines einmütigen Beschlusses in der Minderheitenfrage anerkannte.

Zu Beginn der Dienstag-Nachmittagsitzung fanden die Dinge so, daß sich das Ratiskomitee vor der Alternative der Verständigung oder der Ueberweisung der Streitfrage an den Haager Gerichtshof befand. Als die Dienstag-Nachmittagsdebatte ihren Anfang nahm, machte Briand den Vorschlag, gewisse weitere Verbesserungen in dem Klageverfahren dem Bericht einzufügen, um den deutschen Wünschen und den Anträgen Kanadas und Finnlands Rechnung zu tragen. Infolgedessen entstand eine wesentliche Änderung der Situation. Man mußte für den Augenblick davon Abstand nehmen, die Frage einer Anrufung des Haager Gerichtshofes neuerdings zu diskutieren. Das Ratiskomitee neigte übereinstimmend der Ansicht zu, den Londoner Bericht mit den nunmehr eingefüg-

ten Verbesserungen über die Behandlung von Minderheitenbeschwerden in einer öffentlichen Ratssitzung, die am Donnerstag tag stattfinden soll, zu erörtern. Unter diesen Bedingungen nahm Dr. Stresemann im Namen Deutschlands die öffentliche Debatte an. Er behielt sich vor, in der öffentlichen Ratssitzung am Donnerstag den deutschen Standpunkt in der grundsätzlichen Frage des Minderheitenproblems zu entwickeln und betonte, daß er auch auf der Völkerbundversammlung im September Gelegenheit nehmen werde, gewisse Entscheidungen und prinzipielle Punkte des Minderheitenproblems zur Diskussion zu stellen.

Schließlich gelangte man zu dem einmütigen Beschluß, die öffentliche Ratssitzung mit dem Ergebnis der im Ratiskomitee getroffenen Entscheidungen zu beschließen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dann am Donnerstag der verbesserte und mit den deutschen Vorbehalten versehene Londoner Bericht zur Annahme gelangen und Deutschland wird diesem Bericht unter gewissen Vorbehalten zustimmen. Gestern nachmittags fand eine

##### einständige Unterredung Briands mit Dr. Stresemann

Kat. Um fünf Uhr nachmittags verließ der Reichsaussenminister das Hotel Palace und begab sich in das französische Delegationshotel Ritz. Die Konversation zwischen den beiden Außenministern nahm, wie uns von deutscher Seite mitgeteilt wird, einen guten Verlauf. Der französische Außenminister erklärte Dr. Stresemann im Anschluß an Ausführungen des Reichsaussenministers über den Stand der deutsch-alliierten Nachkriegsverträge, daß er durchaus bereit sei, in eine praktische Unterredung dieser Fragen einzutreten und mit den Vertretern Deutschlands über die Möglichkeit einer baldigen Einberufung der diplomatischen Konferenz seine Gedanken auszutauschen. Briand hob jedoch hervor, daß es in Madrid kaum möglich sein werde, bindende Abmachungen zu treffen, da England nicht durch seinen bevollmächtigten Minister hier vertreten sei und außerdem die Parlamente die Ratifizierung des Reparationsabkommens noch nicht vollzogen hätten.

Die beiden Minister werden die Konversation in den nächsten Tagen fortsetzen, und es wird, wie verlautet, am Schluß dieser Besprechungen eine Note zur Veröffentlichung gelangen, in der nähere Angaben über das Ergebnis der gepflogenen Beratungen enthalten sein werden.

##### Pressebesprechung bei Stresemann

Madrid, 12. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der Pressebesprechung, die Dienstagabend nach der Ratssitzung des Ratiskomitees stattfand, erklärte Dr. Stresemann, es sei nicht möglich gewesen, im Ratiskomitee eine Mehrheit für den Vertagunastanztra zu finden. Trotzdem könne man von einem Erfolg sprechen, denn der Bericht des Delegationsausschusses sei in einigen wichtigen Punkten, das Klageverfahren betreffend, im günstigen Sinne abgeändert worden.

Über den Inhalt seines Gesprächs mit Briand wünschte der Reichsaussenminister keine näheren Mitteilungen zu machen. Die Besprechung zwischen ihm und Briand soll in den nächsten Tagen ihre Fortsetzung finden.

ersten Unterredung zwischen Stresemann und Briand in Madrid sind die beiden Außenminister einig gewesen über die Grenzen und den event. Nutzen ihrer persönlichen Aktion.

##### Ein Entschluß zum mindesten

kann aus ihrem Gedankenaustausch hervorgehen: Sie könnten schon jetzt den anderen interessierten Mächten den Ort und das Datum der politischen Konferenz vorschlagen und die technischen Vorbereitungen dieser Zusammenkunft fördern.

Der „Matin“ bemerkt zum Schluß, daß die gestrige Unterredung Stresemann-Briand in sehr herzlichem Tone geführt wurde. Stresemann habe keinerlei Nervosität an den Tag gelegt und Briand sei von verständnisvollem freundschaftlichem Geiste besetzt gewesen. Es sei zu hoffen, daß in Wälde noch andere solche Besprechungen nachfolgen würden.

Unter den eingangs erwähnten reaktionären Organen, die alle erdenklichen Anstrengungen machen, um die Besprechungen über die weitere Behandlung der Genfer Beschlüsse zu hintertreiben, zeichnet sich besonders der „Figaro“ aus. Das Coignolatt, das sich selbst gelegentlich das Zeugnis ausstellt, für die deutsch-französische Annäherung zu wirken, behauptet heute von neuem, das Rheinlandproblem könne in Madrid nicht diskutiert werden, weil der Sachverständigenbericht zu spät vorgelegt worden sei. Auch habe man sich über die belgische Markforderung noch nicht verständigt. Zudem habe die englische Regierung keinen Delegierten nach Madrid geschickt. Unter diesen Umständen, behauptet der „Figaro“, hätte sich Briand auf keine offiziellen Besprechungen einlassen können. Er habe sich darauf beschränkt, Stresemann zu erklären, er sei zu Verhandlungen bereit, sobald die Urkunde es erlauben würde.

### Internationale Arbeitskonferenz

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die diesjährige internationale Arbeitskonferenz weist die größte Beteiligung aller bisherigen Konferenzen auf. Es sind fünfzig Staaten mit 101 Delegierten und 232 Sachverständigen vertreten. Die deutsche Regierung allein hat 4 Delegierte und 10 Sachverständige entsandt. Bisher wurde beraten über die Verhältnisse von Arbeitsunfällen. Die Frage der Zwangsarbeit und die Arbeitszeit der Angestellten standen zum ersten Male auf der Tagesordnung. Bei der Arbeitszeit ergibt sich eine gewisse Schwierigkeit insofern, als die Begriffe bei den in den einzelnen Ländern herrschenden differierenden Auffassungen schwer zu umreißen sind.

Soeben ist der Bericht des Instituts an die Konferenz auch in deutscher Sprache erschienen. Er befaßt sich sehr eingehend mit der Finanzgebarung, die verhältnismäßig ziemlich stark kritisiert worden ist. Das Internationale Arbeitsamt ist an sich selbstständig, doch muß der Etat vom Völkerbund genehmigt werden, so daß sich die Möglichkeit von Streichungen ergibt. Aus dem Bericht geht hervor, daß, wie in den Vorjahren, so auch im Etatsjahr 1929 der Haushalt über die zugelaufene Ausgaben summe von acht Millionen hinausgeht und auf rund 8 700 000 Franken gestiegen ist. Die Ausgaben für die Konferenz selbst, die sich in den Vorjahren bis auf 283 000 Franken belaufen hatten, sind diesmal auf 254 000 Franken herabgesetzt worden. Den Haushaltsplan für 1930 hat der Direktor auf etwa 8 700 000 Franken veranschlagt.

### König Fuad im Zeughaus

Nach einer Meldung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes hat der König von Ägypten den Wunsch ausgesprochen, das Andenken der deutschen Kriegsgesallenen zu ehren.

Auf Anregung der Reichsregierung hatte deshalb der preussische Ministerpräsident Dr. Braun den König von Ägypten auf Dienstag nachmittag 15 Uhr in das Zeughaus geladen.

Wenige Minuten vor der Ankunft des Königs von Ägypten traf Reichspräsident v. Hindenburg in Marzhausuniform ein, begrüßt von sämtlichen s. H. in Berlin anwesenden Mitgliedern der preussischen Staatsregierung, an ihrer Spitze Ministerpräsident Dr. Braun, der sich in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Weismann befand. Kurz darauf traf der König von Ägypten ein, der in der unteren Halle des Zeughauses vom Reichspräsidenten und von dem preussischen Ministerpräsidenten empfangen wurde. Ministerpräsident Dr. Braun führte dann seinen Gast und den Reichspräsidenten über die breiten Treppen, die von Fahnenträgern der Reichswehrtraditionskompanie flankiert waren, in die Gedehnhalle, die der Erinnerung an die gefallenen deutschen Soldaten geweiht ist. Dort legte der König von Ägypten einen großen Vorbeerkrans mit einer in den ägyptischen Farben gehaltenen Schleife nieder, auf der die Worte standen: „Fuad II. 1929“. Die Kapelle spielte dazu leise: „Ich hatt' einen Kameraden“.

Nach der Kranzniederlegung schritt der König von Ägypten die Front der im Vorhofe aufgestellten Hohenkompanie ab. An dem feierlichen Akt nahmen u. a. teil: Reichswehrminister Dr. Götter, Reichsjustizminister v. Guérard, als Vertreter des abwesenden Reichsaussenministers, Ministerialdirektor Döpfke und mehrere Staatssekretäre des Reiches und Preussens, Mitglieder des Reichstages, die Präsidenten des preussischen Landtags u. Staatsrates, Runtius Paella u. a.

### Dr. Stresemann an den ägyptischen Außenminister

Reichsminister Dr. Stresemann hat dem ägyptischen Außenminister Dr. Hosay Nisi bei, der König Fuad auf seiner Reise durch Deutschland begleitet, telegraphisch sein Bedauern darüber ausgesprochen, während des Besuchs des Königs nicht anwesend sein zu können.

Er hat gleichzeitig dem ägyptischen Außenminister gebeten, dem König zu seinem Aufenthalt in Deutschland, der in so glücklicher Weise die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Ägypten zum Ausdruck bringe, die besten Wünsche zu überbringen.

### Deutsche Graphik-Ausstellung in Paris

#### Rede des Vorkämpfers Hoech

In Paris gab anlässlich der Eröffnung der Ausstellung moderner deutscher Graphik in der Nationalbibliothek Vorkämpfer v. Hoech am Dienstag mittag ein Frühstück.

Hoech hielt bei der Gelegenheit eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Ausstellung zum ersten Male seit langer Zeit eine zusammenschauende Würdigung deutschen Kunstschaffens ermöglichte. Er fügte hinzu, daß der künstlerische Austausch zwischen Deutschland und Frankreich auf dem besten Wege sei, sich immer breiter zu entwickeln, da in beiden Ländern immer noch mehr der Gedanke sich durchziehe, daß der Austausch auf geistigem, künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiete nicht nur das beste Mittel sei, sich gegenseitig kennen zu lernen und zu schätzen, sondern auch unentbehrlich sei für eine gedeihliche Fortentwicklung der Wissenschaften der Künste und der Wirtschaft in beiden Ländern.

In seiner Antwort betonte Minister Marx, daß er die Ausstellung deutscher Graphik in der Nationalbibliothek aufs wärmste begrüße. Von der Entwicklung des gegenseitigen Austausches auf künstlerischem, wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiet erhoffe er für die Förderung der beiderseitigen Kultur und die Befruchtung der beider-

### Interessante Eingeständnisse des „Matin“

Paris, 12. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Während die reaktionäre Pariser Presse sich noch immer mit allen möglichen und unmöglichen Argumenten gegen die Madrider Besprechungen zwischen Briand und Stresemann kränzt, mahnt der „Matin“ zur Eile und weist darauf hin, daß alle jetzt noch schwebenden Probleme mit großer Dringlichkeit gelöst werden müßten. Die Franzosen hätten noch knapp 50 Tage Zeit, um vor dem Versfalltag der großen Handelschuld an Amerika das Abkommen über die französischen Kriegsschulden zu ratifizieren. Die Kammer werde jedoch diese Ratifizierung nicht vornehmen, wenn die Reparationslösung nicht gesichert, d. h. wenn der Bericht der Sachverständigen nicht von den beteiligten Regierungen angenommen worden sei.

Der Reichstag werde jedoch sicherlich dem Bericht nicht zustimmen, wenn er nicht die Gewissheit habe, daß die Rheinlandräumung darauf folge.

Mit dem Versprechen einer Aufnahme von Verhandlungen über die Räumung sei der Reichstag nicht zufrieden, er wolle vielmehr wissen, wann und wie die Räumung vor sich gehen wird. Es wäre daher bedauerlich, wenn Briand und Stresemann nicht ihre Mühestunden in Madrid zu einer Sondierung des Terrains benutzen würden, um auf diese Weise kostbare Zeit zu gewinnen. Keine Regierung wird ihnen einen Vorwurf machen, wenn die beiden Außenminister schon heute die Initiative ergreifen. Dadurch können bei den weiteren Verhandlungen Umwege und falsche Manöver vermieden werden. Vor allem darf nicht behauptet werden, es handle sich bei diesen Besprechungen um eine Politik der Erpressung. Die Beschlußfreiheit bleibt vollkommen gewahrt, aber man muß sich darüber klar sein, welche schädliche Folgen eine Scheiterversuchung für Frankreich hätte. In der

# Um die Arbeitslosenversicherungs-Reform

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich in Berlin am Dienstag mit der Finanzlage der Reichsanstalt beschäftigt. Nach den Mitteilungen des Präsidenten Dr. Strup verfügte im verflochtenen Haushaltsjahr die Anstalt über 908 Millionen Mark an eigenen Mitteln, denen 1064 Millionen Mark an Ausgaben gegenüberstanden. Zur Deckung des Fehlbetrages von 156 Millionen Mark mußten Reichskredite in Anspruch genommen werden. In den Monaten April und Mai ist darüber hinaus die Verschuldung beim Reich auf 275 Millionen Mark angewachsen. Im Juni wurden keine neuen Darlehen benötigt, da die Zahl der Arbeitslosen erheblich zurückgegangen ist.

Aus den weiteren Angaben des Präsidenten ergibt sich, daß das Reich im letzten Haushaltsjahr zur Sonderförderung für die berufstätige Arbeitslosigkeit 64 Millionen Mark und für die Arbeitslosenversicherung 99 Millionen Mark aufwenden mußte. Dazu kommen noch 25 Millionen Mark der Gemeinden für die Arbeitsförderung und 125 Millionen Mark des Reiches und der Länder als Darlehen an Träger von Notstandsarbeiten. Die Sitzung fand ihr Ende mit der

### Annahme folgender Entschliessung:

„Die finanzielle Lage der Reichsanstalt zeigt, daß das Beitragsaufkommen und die Leistungen der Reichsanstalt lebensfähig kurzzeit nicht miteinander im Einklang stehen. Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt fordert deshalb mit allem Nachdruck, daß Reichsregierung und Reichstag unverzüglich

gegesetzgeberische Maßnahmen treffen, die geeignet sind, das finanzielle Gleichgewicht der Reichsanstalt wieder herzustellen. Damit sich die zu treffenden Maßnahmen noch rechtzeitig auswirken können, hält es der Verwaltungsrat für unbedingt erforderlich, daß der Reichstag die notwendigen Sanierungsgehalte nach Anhörung des Verwaltungsrates der Reichsanstalt noch in dieser Session, nicht etwa erst in einer Herbsttagung beschließt.“

Ueber die gebräuchliche Besprechung des Reichsarbeitsministers mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Reform der Versicherung verläutet noch aus parlamentarischen Kreisen, daß insofern sich die Möglichkeit einer Einigung abzeichnet, als jetzt mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei sämtliche Regierungsparteien zu der Ansicht gelangt sind, daß man sich auf die Dauer einer Beitragserhöhung nicht werde verschließen können. Man spricht von einer geplanten Erhöhung der Beiträge um ein halbes Prozent. Auch soll zur Beseitigung von Missetänden eine neuere Formulierung der Begriffe Arbeitnehmer und Arbeitgeber in das Gesetz aufgenommen und die Versicherungsleistungen je nach Dauer der Unterbrechung der Arbeitstätigkeit abgestuft werden. Neben diesem „Sofortprogramm“ beabsichtigt man ein umfassendes Reformprogramm, das die Regierung bis zum Herbst ausarbeiten soll. Die Einwände der Deutschen Volkspartei beziehen sich, wie bekannt, in erster Linie auf die Frage der Beitragserhöhung, denn fordert sie aber auch eine umgehende Regelung der Saisonarbeiter-Fürsorge.

## Innenpolitik vor dem Reichstag

Berlin, 12. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Selten hat man im Reichstag eine so ruhige, freilich auch uninteressante Debatte über den Innenetat erlebt wie diesmal. Raum ein Witzchen härterer Erregung kränkelte das Stundenlange, fast einflussende Redegeplätscher. Nicht weniger als drei Mißtrauensanträge der verschiedenen Oppositionsgruppen haben sich inzwischen gegen Severing angesammelt, der selbst noch einmal zur Abwehr deutschnationaler Angriffe das Wort nahm. Der Aufforderung des deutschnationalen Strathmann, „die Wölfe moralischer Würgerei, die über dem deutschen Volk lagern“, zu verschneiden, begnügte Severing mit kühlem Spott. Er hat ja, als der Streit um Vampels Stück tobt, selbst an der Bildung einer Kampforganisation der Intellektuellen gegen die Senfur mitgeholfen und so kann es nicht weiter wunder nehmen, daß er in Ueber einstimmung mit der preussischen Regierung besondere geschweherte Maßnahmen gegen die Unmoral nicht für notwendig hält. Wenn er freilich „Die Verbrecher“ in einem Atemzug mit Schillers „Münchern“ und Shakespeareschen Sünden nennt so wird es schwer, mit ihm über die Grenzen und Begriffe literarischer Duldbarkeit zu rechten. Darin, daß in geistigen Dingen das Reichsinnenministerium die Führung haben muß und nicht, wie es tatsächlich der Fall ist, der preussische Kultusminister, stimmte er Herrn Strathmann rückhaltlos zu. Freilich sei eine stabile Regierung die dafür unerlässliche Prämisse. Es scheint demnach, daß Herr Severing, der bei der Uebernahme der Kabinettführung durch seine Partei das starke Wort prägte, sie werde trachten, sich hier Jahre im Sattel zu halten, inzwischen ein wenig skeptischer geworden ist. Bemerkenswert war Severings Ankündigung, daß man nun doch, wohl im Hinblick auf die zu erwartenden Einsparungen durch den Youngplan, versuchen wolle,

### neben der Ohrenschmalz auch für den Westen und Norden etwas zu tun

Sonst, wie gesagt, vermochte die Aussprache wenig zu liefern. Man frist, ob die Rotgemeinschaft der Wissenschaft ihre Aufgaben hinlänglich erfüllt habe. Der Weise Kiper hielt eine Aulagerede gegen den Zentralismus. Herr Joss vom Zentrum philosophierte über den Familienfuss des deutschen Volkes, der Nationalsozialist Straßer rante Sturm gegen das Republikanengesetz. In dem Stil ging es weiter. Gegen sieben Uhr abends konstatierte Herr Vöbe, der mittags den ägyptischen König bei sich zu Gast gesehen, seufzend, daß noch zehn Redner auf der Rednerliste ständen. Bei so betrüblicher Lage der Dinge hielt es der Präsident schließlich für geraten, die Sitzung auf heute vormittag 10 Uhr zu vertagen.

## Kommunistische Abgeordnete in Rotfrontkämpfer-Aniform

Der heftige Landtag, der gestern zu einer kurzen Sommertagung zusammentrat, erledigte, nachdem Präsident Deip dem verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Wüdel einen herzlichen Nachruf geschickt hatte, eine Reihe kleinerer Vorlagen und hatte dann eine sehr ausgedehnte Debatte über das körperliche Zuchtungsrecht in den Schulen. Anlaß dazu gab ein kommunistischer Antrag, die Prügelstrafe zu verbieten. Die Regierung lebte ein generelles Verbot ab, sagte aber eine Neuregelung der Bestimmungen zu und verwies auf ihr Bestreben, gemeinsam mit der Lehrerenschaft die körperliche Zuchtigung allmählich abzuschaffen. Redner aller Fraktionen beteiligten sich an der Aussprache.

Zu der Sitzung waren die beiden kommunistischen Abg. Sumpf und Schäfer in der verdienstlichen Rotfrontkämpfer-Aniform erschienen. Der Präsident verkündete, als sie ihm das Einspruchsrecht gegen dieses Verhalten bekräftigten, ihren Ausschluß für vier Sitzungstage und unterbrach die Verhandlungen. Als die beiden Abgeordneten trotzdem im Saale verblieben, wurde bei Wiederaufnahme der Sitzung der Ausschluß auf 14 Tage ausgedehnt und die Sitzung vertagt.

## Wenn Mainz geräumt wird Eine sozialdemokratische Interpellation

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion in Mainz hat dem Oberbürgermeister eine Interpellation überreicht, in der sie auf die zu erwartende baldige Räumung des besetzten Gebietes verweist und ersucht, Maßnahmen zur Milderung der Uebergangsschwierigkeiten zu treffen. Die Eingemeindungsverhandlungen mit den Nachbargemeinden sollen zu beschleunigt werden, daß sie im Herbst zum Abschluß

gebracht sind. Mit dem Reiche sollen Verhandlungen mit dem Ziele der Ueberlassung reichseigener Gebäude an die Stadt geführt werden. Schließlich soll der Oberbürgermeister die Reichsregierung ersuchen, mit Rücksicht auf die während 15 Jahren gebrachten Opfer der Stadt Mainz, dieser die reichseigenen Gebäude und Anlagen ohne Entschädigung zu überlassen, damit sie zur Anstellung aufstrebender industrieller Unternehmungen verwendet werden können.

### wegen des vielörterten Gesprächs auf Villa Hügel

sich ergeben hat. Nach Bernhards Behauptung soll bekanntlich die Schwerindustrie einen Druck auf den Sachverständigen Böglert ausgeübt und insbesondere Herr Thyssen erklart haben, er brauche jetzt eine Krise, um Lohn- und Reparaturfragen auf einmal zu beseitigen. Röhne wies diese Darstellung als eine böswillige Lüge zurück. Bernhard hielt seine Informationen aufrecht und machte sich anheißig, seine Immunität daran zu geben, um eine Klärung herbeizuführen.

Hernach freilich nahm er dann doch einige kleinere Notizen vor. Bleibt abzuwarten, ob dieses Intermezzo noch die Gerechtigkeit beschaffen wird.

## Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 12. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Kabinett hielt gestern während der Plenarsitzung des Reichstages eine Besprechung ab, in der eine Reihe laufender Angelegenheiten beraten wurde. Auch das unbehagliche Thema der Arbeitslosenversicherung erörterte man bei der Gelegenheit erneut, ohne daß man sich sonderlich näher gekommen wäre. Das Kabinett einigte sich dahin, die Frage der finanziellen Auswirkung der Arbeitslosenversicherung zusammen mit der allgemeinen finanzpolitischen Lage unter Berücksichtigung der durch den Youngplan sich etwa ergebenden neuen Situation in einer Sonder Sitzung zu besprechen. Der Reichskanzler nahm an der gestrigen Beratung nicht teil.

Ebensoviele wie im Kabinett ist man gestern im interfraktionellen Ausschuss, der mehrere Stunden tagte, in der Frage der Arbeitslosenversicherung zu einem abschließenden Ergebnis gekommen. Die Beratungen werden daher in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Es handelt sich hier in erster Linie um die Einigung über das Sofortprogramm. Die in ihm nicht enthaltenen Fragen der Behandlung der Saisonarbeiter und der Beitragserhöhung wurden naturgemäß trotzdem getreift. Die Gegensätze haben sich, vor allem was die Beitragserhöhung anlangt, zwischen Sozialdemokraten und Volkspartei bisher nicht gemildert. Das Zentrum ist bemüht, zu vermitteln und auf ein freilich erst im Herbst akt werdenbes Kompromiß hinzuarbeiten. Das eine Ueberbrückung der Meinungsverschiedenheiten äußerst schwierig sein wird, geht aus der jüngsten scharfen Auseinandersetzung zwischen dem „Vorwärts“ und der „National-liberalen Correspondenz“, dem offiziellen Sprachrohr der Volkspartei, hervor.

gebracht sind. Mit dem Reiche sollen Verhandlungen mit dem Ziele der Ueberlassung reichseigener Gebäude an die Stadt geführt werden. Schließlich soll der Oberbürgermeister die Reichsregierung ersuchen, mit Rücksicht auf die während 15 Jahren gebrachten Opfer der Stadt Mainz, dieser die reichseigenen Gebäude und Anlagen ohne Entschädigung zu überlassen, damit sie zur Anstellung aufstrebender industrieller Unternehmungen verwendet werden können.

Der Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete hat den Führer der Gewerkschaften des besetzten Gebietes und Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Thomas, beauftragt, eine Aussprache mit dem Minister für die besetzten Gebiete herbeizuführen, in welcher die nach dem Abzug der Besatzung sich ergebenden aktuellen Wirtschaftspragen, im besonderen Arbeitsfragen, behandelt werden sollen. In dieser Besprechung sollen die Grundlinien eines Uebergangs- und Betreuungsprogramms aufgestellt werden.

Die Besprechung findet, wie wir erfahren, am 17. Juni in Berlin statt.

## Kongress der Gottlosen

Moskau, 11. Juni. (United Press.) Der Kongress der „Gesellschaft der Gottlosen“ wurde hier unter dem Vorsitz von Jaroslawsky eröffnet. Etwa 1000 Abgeordnete christlicher, jüdischer, mohammedanischer und buddhistischer Abstammung aus allen Teilen der Sowjetunion waren zugegen. Aus England, Deutschland, Desterreich und Schweden waren Gäste erschienen. Felix Rodn, der als Vertreter der kommunistischen Internationale sprach, erklärte, daß nicht allein das Schwert, sondern auch das Kreuz in der ganzen Welt vernichtet werden müsse und daß alle Arbeiter zusammenstehen sollten, um den ersten gottlosen Staat zu unterrichten.

## Graf Andrássy †

Graf Julius Andrássy, der letzte Außenminister des vorfranzösischen Oesterreich-Ungarn, ist in Budapest am Dienstag nach einer Nierenoperation gestorben. Andrássy ist 60 Jahre alt geworden.

Graf Julius Andrássy war der Sohn des bekannten, im Jahre 1890 verstorbenen ungarischen Staatsmannes gleichen Namens. Der Vater Andrássy, der nach den ungarischen Wirren von 1848 und 1849 zum Tode verurteilt worden war, hatte es später zum Vertrauensmann des Kaisers Franz Joseph und zum Leiter der auswärtigen Politik der Doppelmonarchie gebracht. Als solcher schloß er 1872 für Oesterreich-Ungarn das Dreikaiserbündnis mit Deutschland und Rußland ab und 1879 das Bündnis mit dem Deutschen Reich.

Der Sohn Andrássy war zunächst als Botschafts-Attache in Konstantinopel und Berlin tätig. Dann widmete er sich seit 1884 der parlamentarischen Tätigkeit im ungarischen Abgeordnetenhaus. Schon 1892 wurde er Unterstaatssekretär des Innern im liberalen Kabinett Bekerefy; von 1894 bis 95 war er im gleichen Kabinett Unterrichtsminister. Anschließend der Wehrreformkämpfe verließ er die liberale Partei und wurde 1908 Minister des Innern. Während des Krieges hat Andrássy seine alte Gegnerschaft zu Tisza, soweit die auswärtige Politik und das Festhalten am Bündnis mit Deutschland in Betracht kam, zurückgestellt. Als im Mai 1917 Tisza doch über die Wahlrechtsfrage zu Fall kam, wurde Andrássy als sein Nachfolger in der Leitung der Geschäfte Ungarns genannt. Doch kam es nicht dazu, Graf Moriz Esterhazy wurde Ministerpräsident.

Dagegen wurde er kurz vor Kriegsende der letzte gemeinsame Minister des Äußern der Donaumonarchien. Die Revolution entthronte ihn seines Amtes. Als der König zurückkehrte, war er während der Budapestener Tage Minister des Äußern. Dann überraschte er bei den Wahlen von 1921 die Ungarn dadurch, daß er mit seiner liberalen Vergangenheit gänzlich brach. Bei den letzten Wahlen, Dezember 1926, wurde er weder ins Abgeordneten-, noch ins Oberhaus gewählt. Gelegentlich der Wahlkampagne erklärte er, daß sein Programm die Treue zum legitimen König sei.

## Troški bleibt in der Türkei

Konstantinopel, 11. Juni. (United Press.) Die Meldungen, wonach Troški in der nächsten Zeit die Türkei verlassen werde, bezeichnet man an wohlinformierter Stelle als nicht den Tatsachen entsprechend. Die Aufenthaltserlaubnis für die Türkei, die in diesem Monat abläuft, ist bereits bis zum nächsten Jahre verlängert worden. Troški, der in Principo auf der gleichnamigen Insel in einem Privathaus wohnt, hat sich vollkommen von der Außenwelt zurückgezogen und weigert sich, irgendwelche Besuche zu empfangen.

## Letzte Meldungen

### In diesem Jahr keine Frankfurter Herbstmesse

Frankfurt, 12. Juni. In der gestrigen Magistratsitzung wurde auf Vorschlag des Ausschusses der Messe- und Ausstellungs-A.-G. beschlossen, in diesem Jahre keine Herbstmesse stattfinden zu lassen. 1930 sollen in Frankfurt geeignete Fachmessen und Fachausstellungen veranstaltet werden.

### Nücktritt des Generaldirektors Colmann

Friedrichshafen, 11. Juni. (Wolff.) Kommerzienrat Dr. Ing. Colmann wird, wie der Luftschiffbau „Zeppelin“ mitteilt, auf Grund eines in der heute nachmittag hier abgehaltenen Gesellschafterversammlung des Luftschiffbau „Zeppelin“ zustande gekommenen Beschlusses am 1. Juli in freundschaftlichem Einvernehmen mit den Gesellschaftern seine Stellung als Generaldirektor des Luftschiffbau „Zeppelin“ niederlegen, um sich volkswirtschaftliche Aufgaben zuzuwenden.

In der Mitteilung des Luftschiffbau wird dem Zurücktretenden der herzlichste Dank für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit in den Unternehmungen der Gesellschaft ausgesprochen und der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß er auch in Zukunft dem Luftschiffbau mit seinem bewährten Rat zur Seite stehen wird. Hinsichtlich der Neuweisung sind, wie weiter verlautet, bisher noch keine Beschlüsse gefaßt worden.

### Obl. Schulz' Haftbeschwerde abgewiesen

Berlin, 11. Juni. Die Beschwerde des Oberleutnants a. D. Schulz gegen den wegen bestehender Verdunfelungsgefahr gegen ihn erlassenen Haftbefehl ist von der Strafammer des Berliner Landgerichts III abgewiesen worden mit der Begründung, daß Schulz gegen Verletzung der geforderten Sicherheit von 50.000 Mark aus der Unternehmungshaft entlassen werde.

### Von einem Felsstück getötet

Berlin, 12. Juni. Einer Meldung aus Schulz im Engadin wurde der dort zur Kur weilende Wittigshaber des Berliner Konfektionshauses E. Adam, Siegfried Adam, auf der Kurpromenade, dem sogenannten Papagenueweg, durch ein herabstürzendes Felsstück so unglücklich getroffen, daß er an den erlittenen Verletzungen verstarb.

### Paul Müller ertrank?

Newyork, 12. Juni. Die Presse berichtet, daß an der Küste von Florida das Segelboot des deutschen Seemanns Paul Müller angetrieben worden sei. Von Müller fehlte jedes Lebenszeichen, sodah man ernste Befürchtungen um sein Schicksal hegt. Der amerikanische Küstenschutz habe die Nachforschungen aufgenommen.

### Zum dritten Mal gestartet und — wieder zurückgekehrt

Moskau, 12. Juni. Das schwedische Transozeanflugunternehmen ist von einem besonderen Pech verfolgt. Gestern kurz nach 4.15 Uhr nachmittags war die „Sverige“ zum dritten Mal gestartet, um Ostgot zu erreichen. Die Maschine mußte aber nach einigen Stunden Flugdauer abermals umkehren, da der Pilotler led geworden war.

### Russische Uebergriffe

Schanghai, 11. Juni. In einer halbamtlichen Erklärung werden gegen Rußland neue Vorwürfe erhoben. Bei der Durchführung des russischen Generalkonsulats in Charbin hätte man feststellen können, daß Rußland die über Sibrien gehende diplomatische Post zwischen Europa und Asien kontrollierte. Im Generalkonsulat seien Briefverklebungstempel der diplomatischen Vertretungen fremder Mächte gefunden worden, außerdem Abschriften japanischer und amerikanischer diplomatischer Akten, deren Originale erbrochen worden seien.

# Vermögen und Wohlstand in Baden

Die endgültigen Ergebnisse der Statistik der Vermögenssteuer-Berücksichtigung für 1925 im Deutschen Reich sind kürzlich vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht worden. Sie ermöglichen es, Baden nach Vermögen und Wohlstand der Bevölkerung mit den anderen deutschen Ländern zu vergleichen. Denn wenn auch die Ergebnisse neuerer Veranlagungen von diesen letzten veröffentlichten Ergebnissen im Einzelnen abweichen sollten, so lassen doch solche Abweichungen in allen deutschen Ländern mehr oder weniger gleichmäßig sein; das Ergebnis der Vergleichung von Baden mit den anderen deutschen Ländern ist also heute im Wesentlichen dasselbe, wie vor dieser letzten veröffentlichten Statistik.

**Das gesamte Rohvermögen in Baden beträgt 3 665 893 000 Mark.**

Die Art seiner Zusammensetzung, die und die wirtschaftliche Struktur Badens anzeigt, ist folgende: Land- und forstwirtschaftliches, gärtnerisches Vermögen 634 163 000 Mark; Betriebsvermögen 1 682 533 000 Mark; Grundvermögen 952 096 000 Mark (ausschließlich im Ausland gelegenes Vermögen dieser drei Arten: 532 000 Mark); sonstiges (Kapital) Vermögen 397 101 000 Mark. Nach Abzug von 250 064 000 Mark Schulden und Lasten bleibt in Baden ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von 3 351 567 000 Mark, mit dem Baden an fünfter Stelle der achtzehn deutschen Länder ist, wie Baden auch nach seiner Bevölkerungszahl das fünfgrößte deutsche Land ist. Auf jeden der 102 268 Pflichtenigen in Baden kommen 32 772 Mark steuerpflichtiges Gesamtvermögen. Damit liegt Baden unter dem Durchschnitt von 37 602 Mark steuerpflichtigem Gesamtvermögen auf jeden Pflichtenigen im Deutschen Reich. Baden steht nach diesen Pflichtenigen-Vermögen am zehnten Platz der achtzehn deutschen Länder, zwischen Mecklenburg-Schwerin mit 34 972 Mark und Württemberg mit 28 270 Mark steuerpflichtigem Gesamtvermögen jedes Pflichtenigen. Den höchsten pflichtenigen Anteil am steuerpflichtigen Gesamtvermögen hat unter den deutschen Ländern Hamburg mit 84 329 Mark, den niedrigsten zeigt Waldeck mit 19 541 Mark.

Nunmehr befaßen wir uns speziell mit der Pflichtenigen-Zahl und dem steuerpflichtigen Gesamtvermögen der natürlichen Personen in Baden und zwar der unbeschränkt steuerpflichtigen, die etwa 90 vom Hundert aller pflichtenigen natürlichen Personen sind. Solche Pflichtenigen sind 95 018 in Baden. Für die soziale Gliederung bzw. berufliche Verteilungsfähigkeit eines Landes ist von Bedeutung die Durchsicht der Bevölkerung mit Vermögenssteuer-Pflichtenigen. Was diese

Dichte der Vermögenssteuer-Pflichtenigen anzeigt, kommen in

**Baden auf das Tausend der Wohnbevölkerung 41,5 steuerpflichtige natürliche Personen.**

Im Deutschen Reich als Ganzes sind es derart 30,1 Steuerpflichtige. Baden steht also über der Reichs-Dichte der Vermögenssteuer-Pflichtenigen. Und zwar hat Baden die zwölftgrößte oder sechsteinste Dichte der deutschen Länder. Bremen bietet die größte Dichte von 63,1 steuerpflichtigen natürlichen Personen auf ein Tausend der Wohnbevölkerung, Hamburg die kleinste von 26,7. Baden steht zwischen Braunschweig mit 42,6 und Vöckel mit 37,8 Pflichtenigen auf das Tausend der Bevölkerung.

Das steuerpflichtige Gesamtvermögen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen in Baden macht 2 132,7 Millionen Mark aus. Das sind 68,68 Hundertteile des steuerpflichtigen Gesamtvermögens Badens, von dem 35,26 Hundertteile auf die nicht natürlichen Personen (gewerbliche Unternehmungen usw.) fallen. Den durchschnittlichen Wohlstand der Bevölkerung eines Landes erleben wir aus dem Verhältnis des steuerpflichtigen Gesamtvermögens der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen zur Bevölkerungszahl. Da entfällt im Reichsdurchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung ein Vermögen von 11 004 Mark, in Baden von 922 Mark. Nach dieser Verhältniszahl gehört Baden zu den vier deutschen Ländern unter dem Reichsdurchschnitt; es steht daher an letzter Stelle der achtzehn deutschen Länder, unter Hessen mit 943 Mark und Preußen mit 975 Mark Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung. Dieser durchschnittliche Bevölkerungs-Wohlstand ist also am kleinsten in Baden mit 922 Mark, dagegen am größten in Bremen mit 1794 Mark Vermögen auf den Kopf der Bevölkerung.

**Auf den einzelnen Vermögenssteuer-Pflichtenigen kommen in Baden 22 235 Mark steuerpflichtiges Gesamtvermögen,**

gegenüber 25 500 Mark im ganzen Deutschen Reich. Mit diesem Vermögen der einzelnen unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen finden wir Baden am elften Platz der deutschen Länder, in der Mitte zwischen Oldenburg mit 28 412 Mark und Lippe mit 22 019 Mark. An der Spitze der deutschen Länder ist Hamburg mit 48 532 Mark, am Ende der Länder ist Waldeck mit 17 243 Mark steuerpflichtigem Gesamtvermögen je Pflichtenigen der unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen.

## Städtische Nachrichten

### Ein Preisaus schreiben des Verkehrs-Vereins

Was kann der Mannheimer auf Stellen für seine Vaterstadt tun?

Unter diesem Motto veranstaltet, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, der Verkehrs-Verein ein Preisaus schreiben. Alle Mannheimer und Mannheimerinnen, die in den nächsten Wochen Erholungsreisen über im In- und Ausland Reisen unternehmen, aber auch alle Einwohner, die beruflich viele Eindrücke sammeln, werden aufgefordert, sich werbend für Mannheim zu betätigen und ihre Anregungen in einem Artikel zum Ausdruck zu bringen. Der höchstens drei Schreibmaschinenseiten in Quartformat umfaßt. Die drei besten Arbeiten werden mit 150, 100 und 50 Mark prämiert. Der Verkehrs-Verein dankt sich vor, weitere besonders gute Arbeiten ebenfalls mit Geldpreisen auszuzeichnen. Wir geben uns der bestimmten Erwartung hin, daß recht viele sich an dem Preisaus schreiben beteiligen. Ein Anreiz hierzu wird noch dadurch gegeben, daß sich der Verkehrs-Verein das Recht der Veröffentlichung der mit Preisen bedachten Arbeiten vorbehält.

\* Französische Konsularagentur in Rehl. Der zum französischen Konsularagenten in Rehl ernannte Generalkonsul im Ruhestand Pierre Calvère ist zur Ausübung seiner Amtshandlungen in Baden vorläufig zugelassen worden.

## Die Angst vorm Zahnarzt

Skizze von Richard Curinger

Dieser Zahnarzt Schwattkopf kam von der Klinik mit der etwas überhöhten Sachlichkeit junger Leute. Er tat ungläubig, wenn ein Krankenpatient über Schmerzen klagte, dachte an die Tage, wenn er seine Spritze machte. Damen gegenüber fokussierte er ein wenig mit den neuesten Erfindungen der Zahnheilkunde, zeigte sich mit Röntgenstrahlung, Quarzlampe, Instrumentarium und Sedativen auf dem laufenden und behandelte schonend. Sie beschäftigten ihn anerkennend, daß er ihnen nicht weh getan, und empfahlen ihn häufigsten Freundinnen.

Schwattkopfs Praxis führte sich ein. Wie zum Haar- oder Hautkünstler in den Schönheitskabinen ging man zu diesem jungen Mann, vor dem tapfer zu sein oder lächerlich Angst zu haben nicht ohne Reiz war.

Schwattkopf kam auf den Weichsack. Während er die Theater schmeißelhafter kleiner Eitelkeiten und empfindungsvoller Schwächen als galante Abwechslung im geschäftlichen Einzelde des Alltags genoss, bot sich ihm ein Dispositionsthemata, seinen Doktor med. dent. zu bauen, ohne sich mit Bücherwissen abzuheften, zu belassen. Er begann Erfahrungstatistiken zu sammeln, die spezifische Schmerzempfindlichkeit gewisser Typen von Patienten unter den verschiedenen zahnärztlichen Funktionen in ein System zu bringen. Wenn er fortan ein Menschenkind nicht, der aus Zahnheilkunde, mit der kalten oder warmen Spritze den Defekt ergänzte, Rosalin oder Chloräthyl anwandte, stellte er seine Progen eindringlich, mit verantwortlichem Ernst: „Tut das weh? — Wie tut das weh? — Können Sie mir den Schmerz beschreiben?“

Auch jetzt erwies sich als lehrreichstes Material eine Reihe seiner Damen. Ganze Tagebücher voll ihrer zarten Sensationen stellten sie dem jungen Forscher zur Verfügung, während sich die tapferen Trainierten erregten Proben unterwarfen, kleinen Maxillen, die sie freiwillig zu befehlen sich erboten. Dann betäubte er einmal nicht, sondern tastete die Grenzen der Erträglichkeit mit sehr feinen Nadeln ab, studierte die Reflexerscheinungen, fand das Gebiet unangehmer, so voranschreitungsbedingte und weisführend, daß er reich Schluß

## Reifestock, Holderblüt!

So beginnt das schwäbische Tanzliedchen, dessen Text die Freude des Dichters über die Schönheit seiner Geliebten wiedergibt. Die schöne Zeit, in der die Holderblüte den Strauch schmückt, ist wie für Liebende geschaffen. Nun haben die großen Blütenbäume wieder ihre Teller ausgebreitet und verbreiten einen süßlichen Duft. Im Volk erfreut sich der Holderstrauch großer Verehrung, auf sein hohes Alter weisen zahlreiche, vielfach aus heimischer Zeit kommende Uebersetzungen, und sein Name bezeichnet ihn als der Frau Halle geblüht. Eine andere Uebersetzung meldet: Judas, der Verräter, solle sich an einem Holder erhängt haben, daher der hohle Stamm und die hohlen Äste.

Der Holder ist ein Lebens- und Totenbaum zugleich.

Nach allem was ihm ist von jeder für die naturverwahrte Völkervererbung nahbar gewesen. In manchen Gegenden heißt er Wälder, und der Apotheker gibt und die getrockneten Blüten des Holders, wenn wir den schweißtreibenden Pflanze verlangen. Im Gegensatz zu seinem Namensvetter, der nur der Schönheit dient, macht sich der als Reifer bezeichnete Holder in der verschiedensten Weise nützlich. Seine dunkelviolett, süßsäuerlichen Beeren werden zu einer vorzüglichen Suppe gekocht oder zu Holdermusa verarbeitet, das mancherlei Zweden dient. Die einen sehen in dem Reif ein gutes Abführmittel, die anderen benützen es seiner Klebrigkeit halber zum Vogelfang, die dritten wischen einen Brantwein aus ihm zu bereiten, die vierten gebrauchen es, um Wein damit zu färben. In manchen Gegenden werden die Blüten zu guten Schmalzkerzen verarbeiteten und geessen.

machte, seine Sache zu Papier brachte, die Druckkosten beglich und das eigene Diplom, das nicht ausbleib, rahmen ließ und ins Wartezimmer hängte.

Fortan interessierte ihn weniger, was gemachte Besornerinnen der gelehrten Schrift, die da unter Journalen anlag, etwa nachzutragen hatten, ja es machte ihn nervös, wenn das abgegraste Thema immer wieder aufs Tapet kam. Die Sucht, sich interessant zu machen, gar nichts weiter las er daraus, und zu wissen, wenn ihm jemand wehleidig wurde, konnte er groß sein. In Erinnerung an die sprichwörtliche Dorsheit irgend eines Hochschullehrers nahm er dann dessen Ton an, drohte sofort mit der Ampulle, wenn der Patient nur piepste; oder er bedauerte: „Ja, ich weiß“, „Ja, das wird wohl weh tun“, „nur noch eine Kleinigkeit; gleich sind wir fertig“.

Je mehr ihm gelang, weißschneidige Schmerzklärungen seiner Opfer zu verdrängen, desto deutlicher spürte er jede Reaktion voraus, dies Verkrampen der Finger, der Augenbrauen, dieses unterdrückte Jucken, das sich unwillkürlich einstellte, wenn die Prozedur diesen und jenen Punkt erreichte. Damit rechnete er, wenn er den Bohrer ansetzte oder die Sonde führte. Er der ängstliche Patient unter seinen Händen hochging oder ihm in den Arm fiel, sagte ihm die Erfahrung schon, was geschehen werde. Ube er an den Nerv rührte, sagte sein eigener Nerv die verurteilte Empfindung als Erfahrungstatistika voraus. Manchmal bog er dann ab, machte eine Einlage, schickte Leute wieder weg, die gern fertig geworden wären, und erlöste sich an oberflächlicheren Fällen.

In diesem vierten und fünften Jahre, als sich im fernen Kasernenbetrieb einer breiteren Praxis Unannehmlichkeiten häuften, und das ständige Spionieren seine Augen anstrengte, merkte Schwattkopf, daß ihm jedesmal zu warm wurde, wenn er Schwierigeres vornahm. Dann krieg ihm das Blut in die Schläfen; er schwitzte sich feucht. Er mußte die Tür anlehnen oder einen Augenblick um Entschuldigung bitten. Das war die Angst. Die Angst vor der Angst des Patienten.

„Aber es tut ja gar nicht weh“, sagten die Patienten. „Nein, es kann auch gar nicht weh tun“, sagte Doktor Schwattkopf; er war dem Schmerz zuvorgekommen.

Erlische fanden ihn wehleidig, wurden ungeduldig; sie hätten nicht alle Tage Zeit. Er sollte doch bitte losgehen! Solche Leute ahnten nicht, daß, was sie einmal forderten, er schon ein dutzendmal an demselben Tage erlebt.

in anderen zu Umschlagen verwendet. Als Abführmittel dient der Saft der Wurzel, als harntreibendes Mittel die innere Rinde. Den Kindern endlich liefert der Holder die schönsten Spielzeuge: Knallbüchsen und Wasserpyriten, und aus dem Mark bilden Kinderhände gerne Stachelmännchen. Alle Häuser melden, daß Fieberfranke ihres Leidens verläßt geben, wenn sie einen Holderzweig in die Erde stecken, und dann von einem anderen berührt wird. Damit geht das Fieber auf diesen über. Aus diesem altüberkommenen Brauch ist der Vers im Volksmund abzuleiten:

**Ragt aus der Erde ein Holderzweig, drücke dich schnelligst aus deinem Bereich.**

Das feine, gelblich weiße Holz des Holders ist bei Tischlern und Drechslern hoch angesehen. Wenig angenehm ist die beläufige, schwindelerregende Wirkung, die nach vollkommener Auffassung sich auf den überträgt, der einen Holderzweig zum Schlafen oder Ruhen auslegt. Trotz alledem finden wir in vielen Gehöften auf dem Dorfe den Holderbaum als Schrank, und wenn seine weißen Blütenbäume leuchten, dann macht er allen große Freude. Ob er wohl schon bei unseren Vorfahren heimisch war? Nach der Sage wohnt in dem Holderbaum der alte Geist des Gehöftes, die Holdermutter, auch Frau Elhorn genannt, die das Haus vor Feuer, das Vieh vor Seuchen beschützt. Ein altes Sprichwort des Wingers sagt: Wie der Holder blüht, so blühen auch die Neben.

\* **Wohnungsbau in Mannheim.** Der Reingangs an Wohnungen betrug im Mai 27 (Zugang durch Neubau 27, Zugang durch Umbau 5). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 26 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 6 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Es wurden im Mai 7 neue Wohngebäude erstellt. Für 7 Neubauten und einen Umbau, die insgesamt 20 Wohnungen ergaben, wurden Aufwandsbeiträge bewilligt. Alle 7 neue Wohngebäude wurden von privaten Bauherren erstellt. Davon sind 3 Mehrfamilien mit 1-2 Wohnungsetagen und höchstens 4 Wohnräumen.

\* **Tätigkeit der Berufsfeuerwehr.** Im Monat Mai wurde die Berufsfeuerwehr im ganzen 3mal alarmiert. In 4 Fällen handelte es sich um Großfeuer, in 8 Fällen um Mittelfeuer, in 14 Fällen um Kleinf Feuer, in einem Fall um einen Kaminsbrand und in 10 Fällen um sonstige Dienstleistungen. Mit dem Krankentransportwagen wurden 373 Transporte durchgeführt.

\* **Strohensammlung.** Der Tierchutzverein Mannheim veranstaltet am Sonntag, 7. Juli, eine Strohensammlung, auf die wir heute schon hinweisen möchten mit der Bitte, im Hinblick auf den guten Zweck es an Gedeihlichkeit nicht mangeln lassen zu wollen. Nur Durchführung der Sammlung ist eine größere Anzahl von jungen Sammlern und Sammlerinnen nötig. Alle dazu Vereinstätigen werden daher gebeten, sich in einer auf der Geschäftsstelle R. 12 (Schiff) ausliegenden Liste vom 11.-18. Juni eintragen zu lassen.

\* **Sein 35jähriges Dienstjubiläum** beacht am morgigen Donnerstag Herr Jakob Seib, Schwägererstr. 28, Vorkier im Pathologischen Institut des Allgem. Krankenhauses.

## Veranstaltungen

Der Verein ehemaliger Hler

veranstaltet am Sonntag einen Familienausflug nach dem Ederheimer Schloßchen. Schnelle Fahrt für Unterhaltung. Einheimische Speisen werden zum Tanz auf. In der Regelbahn wurde ein Preisfest veranstaltet. Die angelegte Schloßchenfahrt hatte einen Schloßhand eingerichtet. Hier gab es ebenfalls sehr schöne Preise. Für die Kinder wurden im neuen Saal und großen Garten viele Ueberraschungen geboten. Freudenstrahlen nahmen die kleinen Mädchen und Buben in Empfang. Ein Nummerakt zwischenspielt Proben seines Könnens. Neben vielen Vereinstätigen waren auch von auswärtig zahlreiche Kameraden anwesend, die der 1. Vorstehende Herrn in seiner Begrüßungsansprache willkommen hieß. Es kann wohl behauptet werden, daß jeder sich wohl fühlte und daß dieser Ausflug wieder geeignet war, die Kameradschaft zu pflegen. Kamerad August Oberst erhielt das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft.

\* **Beschreibung des Kunst- und Höhenfeuerwerks.** Das vom Verkehrs-Verein Mannheim E. V. auf den Abend des 10. Juni festgesetzte Kunst- und Höhenfeuerwerk, verbunden mit Firmenspektakel, zwischen Ober- und Reichsstraße ist bis auf weiteres verzögert worden.

Nein — Schwattkopf sah es —, das Bumpste nicht ab, sondern summerte sich; als Nervosität. Als nervöse Ueberreizung. Schwattkopf gewöhnte sich daran, Unliebbares abzuschließen. Eherungen. Weisheitszähne. Und „hysterische“ Frauen.

Aber er schwigte immer noch. Wenn er mitten in der Kontierung abdrückte und die Leute fragten: „Was ist?“ zuckten ihm die Lider. Das war der Reflex. Der Reflex, der sich nicht am Organismus des Patienten anließ, sondern sich auf den Doktor übertrug. Jede Empfindung kratzte ab, kratzte auf ihn herüber. Jeden Zahn, den er plombierte, bohrt er sich in den eigenen Leib. Jeder Stumpfen, den er auszog, riß ihm selbst ein Stück des Leibes.

Dieser Zahnarzt, dem zweihundert Menschen schwarz auf weiß bezeugten hätten, daß er schmerzlos operierte, operierte unter Schmerzen. Wenn sich nur ein Mund aufstot, schloß er sich schon verschlungen. Fand er, wenn er einen großen Bogen um die Arbeitsstätte gemacht, sein beliebtes Wartezimmer voll bringlichen Patienten, fuhr ihm der elektrische Ruck durch sämtliche Glieder bis in die große Nase.

Eines Freitags Morgens nahm das große rote Hornen an. Schwattkopf trieb sich auf den Weg, Eyedstrunde zu halten. Aber er brachte den Mut nicht auf, schnurstracks hinzugehen. Also freiste er auch diesmal erst um ein paar Querstrichen. Eine Dame war bestellt, die anstelle des rechten Augenzahns einen Stützahn bekommen sollte.

Schwattkopf schloß diesen Stützahn. Er tat ihm weh. Schwattkopf hatte richtig Zahnweh von dem Stützahn jener Dame. Widerlichen Schmerzes.

Schwattkopf wachte, daß nichts anders helfen würde, als ihr das höchste Schmerz zu tun. Ueberlich wenig Schmerz. Gut. Er ging. Es mußte sein. Er überarbeitete die Strafe.

„Dr. med. dent. Schwattkopf“, las er sein Schild.

Da bekam er Angst. Da bekam er wieder die Angst, diese sinnlose dumme Angst, die viel schlimmer ist als Schmerz, weil sie den Schmerz verweigert.

Schwattkopf kratzte sich hinterm Ohr und begann zu schweigen. Er sah sich um. Niemand hatte ihn bemerkt, niemand würde ihn hindern. Schwattkopf lächelte vertraut. Und lehrte sich ab. Mit der nächsten Tramfahrt fuhr er schleunigst nach dem Bahnhof und verließ (parios).

# Der Mannheimer Karneval wird reformiert

Unseren kritischen Äußerungen nach Beendigung der Faschingszeit entsprechend haben die Persönlichkeiten, die eine zeitgemäße Reform des Mannheimer Karnevals erörtern, rechtzeitig die Initiative ergriffen. Man wird mit einem Anschein von Berechtigung die Meinung vertreten, daß der 11. U., der Tag des Karnevalbeginns, noch viel zu weit entfernt ist. Wer so denkt, verkennt völlig die Schwierigkeiten, die sich der Bewegung infolge der seit Mihermittwoch nicht günstiger gewordenen Verhältnisse entgegenstellen. Es wäre gerade im Hinblick darauf vollkommen verfehlt, den Frühling und Sommer hindurch Gewehr bei Fuß stehen zu bleiben und im Herbst im alten Fahrwasser weiter zu segeln. Auch in dieser Hinsicht ist man unserer Anregung gefolgt und hat jetzt schon die ersten vorbereitenden reformatorischen Schritte getan. Man wird zunächst fragen:

### Wer steht hinter der Bewegung?

In der Hauptsache Persönlichkeiten, die früher dem „Feuerio“ angehört haben oder jetzt noch Mitglieder sind. Präsident Lieber hat in einer der letzten Sitzungen des vorläufigen Ausschusses erklärt, daß der „Feuerio“ sich der Bewegung nicht anschließt, weil ihm die führenden Persönlichkeiten nicht die Gewähr für einen Erfolge der Reformbewegung bieten. Wir halten diese Einstellung für einen schweren Fehler, weil wir der Ansicht sind, daß der „Feuerio“ allein schon im Hinblick auf die großen Verdienste, die er sich um den Mannheimer Karneval erworben hat, sofort versuchen mußte, das Deste in die Hand zu bekommen, als bekannt wurde, daß man ohne ihn die Reformbewegung einleiten wollte, weil er von sich aus keine Anstalten dazu machte. Weil wir annehmen, daß schließlich auch im Ekstertat des „Feuerio“ die persönlichen Bedenken von der Erkenntnis zurückgedrängt werden, daß man nicht beiseite stehen bleiben darf, deshalb hoffen wir zuverlässlich, schon recht bald mitteilen zu können, daß der Feuerio-Ekstertat aus dem Schmollwinkel hervorgekommen ist. Wahrscheinlich ist die abwartende Stellungnahme der leitenden Persönlichkeiten unserer erlitten Karnevalsgesellschaft scheint die Meinung zu sein, daß die Herren, die die Reformbewegung eingeleitet haben, nicht in der Lage sind, etwas Positives zu erreichen, vor allem die finanzielle Grundlage zu schaffen. Darauf ist zu erwidern, daß sich Direktor Hieronymi, der der Bewegung durchaus sympathisch gegenübersteht, weil er ebenfalls der Ansicht ist, daß es richtig war, jetzt schon die Initiative zu ergreifen, in der letzten Ausschusssitzung, die vom Architekt Bauwüller geleitet wurde, bereit erklärt hat, dem Verwaltungsrat des Verkehrsvereins Vorschläge in der Richtung zu machen, daß von dieser neutralen Stelle die Vorbereitungen in die Hand genommen werden. Der Verkehrsverein ist in der Tat dazu berufen, die Bewegung, die sich nicht mehr abdozieren läßt, in die richtigen Bahnen zu leiten. Das finanzielle Risiko muß allerdings von dem Ausschuss der

neuen Karnevalsgemeinschaft getragen werden, der nach dem Beschluß in der jüngsten Sitzung, der etwa 50 Personen bewohnten, nimmere aus 15 Herren besteht. Die Stadtoekonomieverwaltung nimmt zwar ebenfalls noch eine lediglich beobachtende Haltung ein, weil sie offenbar abwarten will, ob aus dem ährenden Moch ein trinkbarer Wein wird, aber es spricht doch für die Bedeutung, die die Rosengartenverwaltung der Bewegung beimeist, daß in den bisherigen Sitzungen Herr Gert mit dem Auftrage anwesend war, dem Delegierten des Rosengartens Bericht zu erstatten. Auch Einzelhandelsverband und Gastwirte-Innung haben bereits zu erlassen gegeben, daß sie der Bewegung durchaus sympathisch gegenüberstehen.

### Was wird bezweckt?

Man will den Mannheimer Karneval auf eine breitere Grundlage stellen. Dazu bedarf es allerdings der Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, nicht nur der Karnevalisten, die Mitglieder und Gönner des „Feuerio“ sind. Vor allem sollen sich die Bestrebungen auf die Veranstaltung eines Faschingszuges konzentrieren, für den nach Kölner und Münzler Vorbild das Allgemeininteresse in der Richtung nachgerufen wird, daß die führenden Mannheimer Vereine eigene Wagen und Gruppen auf eigene Kosten stellen. Man hat dieses System ja schon beim Handwerker- und Feuerwehrtzug mit großem Erfolg angewandt. Dem „Feuerio“ würde vorausgesetzt, daß er sich bis dahin der Bewegung angegeschlossen hat, dadurch ein großer Teil der auf seinen Schultern ruhenden Last abgenommen. Vielleicht gelingt es auch, die Herbstpartie, die vor dem Kriege viel Geld einbrachte, wieder ins Leben zu rufen. Ein gut vorbereitetes und großartig durchgeführtes Volksfest über auch heute noch eine große Anziehungskraft aus. Man braucht nur daran zu denken, welche Ausdehnung der Dürkheimer Burkmart genommen hat. Die Pfälzer kommen auch wieder zu uns, wenn sie die Gewissheit haben, im Kreise der Nichternehmer einige fidele Stunden zu verleben. Voraussetzung für den finanziellen Erfolg einer derartigen Veranstaltung ist allerdings, daß die Stadtverwaltung die Steuerfrage nicht zu hart anzieht, vielmehr durch einen recht niedrigen Steuersatz auf indirektem Wege dafür sorgt, daß die Reformbestrebungen vor allen Dingen die finanzielle Basis erhalten, auf der einzeln und allein mit Aussicht auf Erfolg der Mannheimer Karneval neu aufzubauen werden kann. Dazu rechnen wir auch die fäblichen Maskenbälle, über die sicherlich auch im Kreise der Stadtverwaltung nur die Meinung herrscht, daß sie sich in der bisherigen Form überlebt haben. Man wird jedenfalls bald hören, in welcher Richtung sich die grundlegende Änderung bewegen soll, die die Maskenbälle wieder zu einer bedeutenden Einnahmequelle macht. Für das letztjährige Defizit werden selbst die Nichternehmer die Bezeichnung katastrophal anwenden dürfen.

### Schützenfeuer auf den Rebenhühler

\* Kleinkembs (Kreis Börrach), 11. Juni. Der 52 Jahre alte Arbeiter Schirck, der mit der 23jährigen Magd der Kantine Mähel bei Rembs ein Liebesverhältnis unterhielt, batte das Mädchen stark im Verdacht, daß sie auch mit dem Kantinewirt schon tue. Er verhängte sich hinter einem kleinen Erdhügel etwa 100 Meter vor der Kantine und eröffnete ein regelrechtes Schützenfeuer mit einem deutschen Militärkarabiner. Die Kugeln durchschlugen die Fenster, verlegten aber niemand. Zwei Polizisten schlichen sich von hinten an den Schießhelden heran und nahmen ihn fest. Er hatte noch mehrere Ladestreifen bei sich, mit denen er hätte die Schierei noch lange fortsetzen können.

\* Urnan, 11. Juni. Bei dem Brande in Urnan soll Brandstiftung in der Pfarrei in Betracht kommen. Anzusehen kommt nicht in Frage, da in der Scheuer eine elektrische Anlage nicht vorhanden ist. Über 300 Zentner Stroh sind mitverbrannt. Auch die Scheuer des Landwirts Fellig, dessen Anwesen eingestürzt wurde, barg noch viele Vorräte in sich. Der Gebäudeschaden wird hier mit 3000 Mk. und der Fahrzeugschaden mit 25000 Mk. geschätzt, alles durch Versicherung nur ungenügend gedeckt.

## Aus der Pfalz

### Pfälzer Tabak erhält 216 erste Preise

\* Speyer, 11. Juni. Die auf der D.V.G.-Ausstellung in München gezeigten pfälzischen Tabakproben haben bei der Preisverteilung sehr gut abgeschnitten. Von 20 zur Ausstellung gebrachten Proben erzielte die Pfalz allein 216 erste und 4 zweite Preise. Ferner fiel der Reichsfiegerpreis, der vom Reichsernährungsministerium gestiftet war, in die Pfalz. Der erfolgreiche Preisträger des Reichsfiegerpreises ist der derzeitige Vorstand des Schwegenheimer Tabakbauvereins, Landwirt Friedrich Hürschinger. Von den vom Staatsministerium, der Kreisbauernkammer und anderen Stellen und Vereinen gestifteten Ehrenpreisen errang die Pfalz ebenfalls etwa 20.

### Unwetterschäden in der Südpfalz

\* Landau, 11. Juni. Die in der Samstag- und Sonntag-Nacht über der Südpfalz niedergegangenen schweren Gewitter haben nach nun vorliegenden Einzelmeldungen beträchtlichen Schaden angerichtet. Aus der Herzogheimer Gegend wird gemeldet, daß die großen Zwiebelpflanzungen durch Hagelschlag gelitten haben. In Oelsweiler und Birtweiler waren die Gewitter ebenfalls von Hagel begleitet, der den Weinbergen schadete. Die Dorfstraßen gleichen wilden Gebirgsbächen. In Steinweiler schlug der Blitz in das Anwesen des Bäckermeisters Würz ein und zerstörte die Vohleitung. Im Queichthal führten die Gebirgsbäche große Wassermengen mit sich. Auf dem Hermerdberger Hof riss ein Blitzschlag im Anwesen des Waldarbeiters Schwarz den Kamin um und deckte teilweise das Dach ab. Die Tochter des Schwarz erlitt durch einen Blitz, der sie freilegte, schwere Brandwunden an der Brust und an den Händen. In Bergzabern stand das Wasser auf den Straßen bis zu 30 Zm. hoch. Der Erlendach hatte Hochwasser. Im Algenbachthal entthanden Schäden an den jungen Trieben der Reben.

## Kommunale Chronik

### Ablehnung einer Siedlung im Gebiet der Bierhelberhofs durch den Stadtrat

\* Heidelberg, 10. Juni. Schon längere Zeit mußte man in der Bürgerschaft von dem Vorhaben einer Siedlungsgesellschaft zwecks Ausbaus des Geländes zwischen dem ehemaligen Militärschießstand beim Spegererhof und dem Bierhelberhof zu einer Siedlung. So schon die Lage in dieser ringum von Wald umgebenen Landschaft ist, so hätten bei Ausführung des Projekts die Bewohner dort manche Mißstände in Kauf nehmen müssen. Man denke vor allem an die ziemlich große Entfernung von der Stadt ohne jegliche Verbindung durch eine Bahn; selbst ein Autobus hätte bei der geringen Frequenz sich auf die Dauer nicht halten können. Die Gesellschaft hat aber auch von der Stadtgemeinde die unentgeltliche Abtretung des Geländes verlangt, die Anlage der nötigen Straßen, die Zuführung von Gas, Wasser, die Kanalisation gewünscht, schließlich wäre auch durch die große Entfernung von der Stadt die Errichtung eines Schulhauses nötig geworden, lauter Dinge, die die Stadt hart belastet hätten, ohne daß damit der großen Allgemeinheit gedient gewesen wäre. In Anbetracht dieser in Aussicht stehenden großen Aufwendungen hat der Stadtrat dem Verlangen der Gesellschaft nicht stattgegeben und das Projekt abgelehnt. Vielleicht unternimmt es die Siedlungsgesellschaft, auf ihre eigenen Kosten alles zu erstellen. Damit dürfte sie aber nicht auf ihre Rechnung kommen. Schließlich würde doch mancher der für solche Wohnungen in freiem Hochgelände Interessierten dem Heim bald den Rücken kehren, wenn die winterlichen Verhältnisse bei Schnee und Eis die Täglichkeit im Verufe beeinträchtigen und den Kindern bei schlechter Witterung den Weg zur Schule verkleiden würden.

### Ein 3 Millionen-Defizit der Stadt Wiesbaden

\* Wiesbaden, 10. Juni. In den Haushaltsberatungen der Stadt Wiesbaden ist es nicht gelungen, das 3,7 Millionen Mark starke Defizit auszubalancieren. Nach großen Abstreichungen bleibt noch ein Defizit von 2,8 Millionen Mark übrig. Zur Deckung dieses Defizits schlägt der Magistrat vor Erhöhung des Gaspreises, der Wasserpreises, der Grundsteuer und der Gewerbesteuer. Die Sozialdemokratie hat eigene Vorschläge eingereicht und verlangt eine Wohnungs-Versuchssteuer, Handangehörigensteuer und eine Erhöhung der Kurtaxe. Um die Deckung des Defizits wird in den nächsten Tagen ein großer kommunaler Kampf entzehen. Wie man hört, ist beabsichtigt, falls es nicht zu einer Einigung kommt, staatliche Instanzen zur Schlichtung des Defizitstreites anzurufen.

### Kleine Mitteilungen

In der Kreisversammlung Offenburg wurden dem scheidenden leitenden langjährigen Vorsitzenden Geldreich ein Ehrenlohn von 200 Mk monatlich auf Lebenszeit ausbezahlt. Der Vorschlag schließt mit einem Nettobetrag von 236 2/3 Mk ab, der durch Umlage gedeckt werden soll, und zwar mit 25 Hundertteilen der Steuergrundbeträge. Zum Kreisvorsitzenden wurde Rechtsanwalt Friedmann, Offenburg (Zentrum), mit 29, und zu dessen Vertreter Schulrat Lauben, Offenburg (Sozialdem.), mit 24 von je 34 abgegebenen Stimmen gewählt. Landeskommissar Schwörer sollte den auscheidenden Mitgliedern: Altbürgermeister Geldreich, Oberkirch, Oberbürgermeister A. D. Dr. Kitzler, Vahr, und Bürgermeister Dr. Arns, Rebl, Anerkennung und Dank für ihr leitendes Wirken und ihre großen Verdienste um den Kreis.

## Aus dem Lande

### Heidelbergs Fremdenverkehr

\* Heidelberg, 11. Juni. Der Fremdenverkehr war in dem abgelaufenen Monat Mai infolge der gütigen Witterung stärker als im gleichen Monat des Vorjahres. Es übernachteten in Heidelberg im Mai 28 325 Fremde (im Mai 1924: 28 140); davon waren 2069 (2488) Ausländer. Trotz dieser Zunahme bleibt die Zahl der Fremden, die in Heidelberg übernachtet haben, in den ersten fünf Monaten des Jahres immer noch etwas hinter der des Vorjahres zurück. Bis Ende Mai wurden (einschl. Jugendherberge) 63 578 Fremde gezählt gegenüber 64 342 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Aus dem Ausland kamen 6437 (6075).

### Ein Fernbeben

\* Heidelberg, 11. Juni. Der Apparat der Königsstuhl-Fernwarte registrierte heute früh abends ein mittelstarkes Fernbeben. Der erste Einschlag erfolgte um 0.08.14 Uhr, die zweiten Wellen kamen um 0.12.20 Uhr, die langen Wellen um 0.17.21 Uhr. Die Bewegung erstreckte sich um 0.40 Uhr. Die Herdentfernung beträgt 3000 Kilometer.

### Straßenraub in Karlsruhe

\* Karlsruhe, 11. Juni. Ein 53jähriger Schmiedemeister aus Nordach, der am Dragonsfest teilgenommen hatte, wollte am Sonntag abend gegen 11 Uhr einen Bekannten in der Baumwälderstraße aufsuchen. Da er sich nicht ankannte, fragte er vier auf dem Festballplatz lebende junge Deutschen im Alter von etwa 19-23 Jahren. Einer erbot sich ihm das Haus zu zeigen. Die anderen drei schlossen sich an. Sie führten den Mann bis in die Nähe des Rühlens Kruges, wo sie ihn an der Wand mit Gewalt seine Taschen nührte mit Daarlette, den Geldbeutel mit 42 Mark Inhalt und seine blaue, rotgeschriebene Joppe abnahmen und ihn dann die Böschung hinunterwarfen. Nach den Tätern wird gefahndet.

\* Schwellingen, 11. Juni. Oberlehrer a. D. Friedrich Becker vollendete heute sein 80. Lebensjahr in noch bester Gesundheit und geistiger Mäßigkeit. Der geschätzte Mitbürger, der seit 1912 in Schwellingen lebt, war früher über 30 Jahre Lehrer in der Nachbargemeinde Brühl. Am Samstag gegen Abend wurde auf dem freien Felde bei Nohrhof ein junges Mädchen von einem unbekanntem Mann überfallen. Das Mädchen wehrte sich aus Leidenschaft, so daß der Mann von seinem Opfer abließ und die Flucht ergriff. Das überfallene Mädchen hatte dem Manne im Gesicht mehrere Kratzwunden beigebracht. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

\* Waldbrunn, 10. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ging über unsere Stadt ein mit Unterbrechungen lindenlang dauerndes Gewitter hinweg, das von einem heftigen Sturm begleitet war. Die elektrischen Entladungen waren sehr zahlreich. Verschiedene Wäse konnte man ganz in der Nähe des Ortes einschlagen von Wäsen feststellen. Einmal traf der Blitz auf die Giebelmauer des an das Wohnhaus des H. Mey angebauten Stallgebäudes, ohne jedoch zu zünden. Der Schlag war von so großer Gewalt, daß er die Giebelmauer umwarf, so daß das Dach, nur noch vom Schall gehalten, frei in der Luft hing und wegen Lebensgefahrlichkeit sofort abgedreht werden mußte. Es ist von Glück zu sagen, daß die im Stall lebenden Tiere nicht verletzt wurden.

## Nachbargebiete

### Straßenkampf in der Altstadt

\* Frankfurt a. M., 10. Juni. Ein außerordentlich peinlicher Vorfall ereignete sich Sonntag gegen 18 1/2 in der Altstadt. Es kam hier zunächst in der Fahrgasse zu einem heftigen Kampf zwischen Polizei und Zivilisten. Ursprung des Zusammenstoßes war ein Zwist, in den ein Wirt St. in seinem Lokale in der Fahrgasse mit zwei Gästen geriet. Die Gäste wurden schließlich aus dem Lokal befördert, und da sie immer wieder den Versuch unternahmen, in die Wirtschaftsräume einzudringen, wurde die Polizei benachrichtigt. Zunächst wurden zwei Beamte entsandt, die die Herausgewiesenen sehr ruhig zum Vorigen aufforderten. Dem wurde aber kein Gehör geschenkt, so daß die Polizeibeamten schließlich zur Eile zurecht rufen mußten. Hierbei leistete der Hauptbeteiligte nicht nur sehr erheblichen Widerstand, sondern er ging auch tätlich gegen die Beamten vor. Mittlerweile hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die gegen die bedrohten Polizeibeamten Stellung nahm. Der Festgenommene boxte unterdessen einem der Beamten mehreremale ins Gesicht und es gelang ihm, sich loszureißen. Der Beamte wurde vom Publikum an der Verfolgung zu hindern gesucht. Verfolgt von einer etwa dreihundertköpfigen Menschenmenge, begab sich die Beamten durch die Fahrgasse in der Richtung zur Schürzgasse. Dort konnte dann der Entwichene wieder festgenommen werden. Auch jetzt leistete der Mann noch so erheblichen Widerstand, daß die Polizisten von dem Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. Es kamen dann zwei weitere Beamte zu Hilfe. Bei dem Abtransport schlug einer der Beamten dem Verhafteten mehrfach mit dem Gummiknüppel auf den Kopf, so daß der Verhaftete mit erheblichen Verletzungen am Kopf zusammenbrach. Der gleiche Beamte kürzte sich dann in die Menschenmenge, schlug Blindlings hinein, ließ zurück zu dem am Boden liegenden Siskerten und schlug nochmals mehrfach mit dem Gummiknüppel dem Verhafteten auf den Kopf. Dadurch geriet die Menschenmenge in allerdings begriffliche Erregung. Jetzt wäre es beinahe zu einem blutigen Kampf gekommen, wenn nicht die Verstärkung der Polizei einetroffen wäre, die in wenigen Minuten mit Gasschlagene Waffe und Gummiknüppeln die Straße säuberte. Mehrere Passanten hatten bereits Stöße gegen die Beamten geföhrt. Die Polizei nahm U. „Herrl. Sta.“ noch eine weitere Verhaftung vor. Bei der Schlägerei sind einige Beamte leicht und vier Passanten teils erheblich verletzt worden.

\* Lampertheim, 10. Juni. Am Samstag abend fand in der Wirtschaft „am Kaiserhof“ eine Sitzung des Ausschusses zur Errichtung eines Ehrenmals statt. Er wurde hierbei ein Arbeitsausschuß unter Vorsitz von Bürgermeister Keller gewählt, der sich mit der Platzfrage, Aufbringung der Mittel und des Denkmals an sich beschäftigen wird. Aus dem Kreis wurde in der sog. Bonau die Leiche eines Mannes gefunden. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß es sich um den Währischen Koch aus Germerstheim handelt. Die Leiche wurde durch den eingetroffenen Vater anerkannt.

\* Mülhausen i. E., 10. Juni. Während eines Gewitters am Samstag nachmittag schlug der Blitz auf dem Gangeleinde des Rembler Kraftwerkes ein. Dabei wurde ein junger Arbeiter getötet, zwei andere betäubt.

# Der Weinheimer Gattenmord

## Fortsetzung der Zeugeneinvernahme

Am Dienstag nachmittag 1/4 Uhr wurde die Verhandlung mit der weiteren Zeugeneinvernahme fortgesetzt. Der Andrang der Zuschauer war wie schon am Vormittag groß, durch das große Zeugenangebot konnte aber nur eine verhältnismäßig kleine Zahl zugelassen werden, da 2 Bankreihen für die Zeugen freibleiben mußten. Der weitaus größte Teil der Zuschauer (ungefähr 50 Personen) bestand aus Frauen, die bis zum Schluß des ersten Tages — 7 Uhr — ausblieben.

Sensationen gab es keine, nur hin und wieder sekundenlange Auseinandersetzungen zwischen Vorsitzendem und Verteidigung. Ein Kopfschütteln hier, eine kurze Handbewegung und Achselzucken dort, die Sache ist beigelegt. Jede Zeile will zur Aufklärung der furchtbaren Tat beitragen. Der Vorsitzende muß bei diesem Zeugenandrang vorfichtig sein, damit die Verhandlung nicht zu breit wird. Der 1. Staatsanwalt Dr. Bender ist bis jetzt kaum in Erscheinung getreten.

Die Zeugenauslagen brachten kaum große Ueberraschungen. Man gewann lediglich den einen Eindruck, daß

### zwei scharf getrennte Lager von Zeugen

bestehen: Eine Seite sagt sehr zu Gunsten der Angeklagten aus, die andere schildert dagegen den getöteten Vär als grundanständigen Menschen. Bei den Gegnern der Angeklagten, wenn man so sagen darf, sind zwei Frauen, die vor ungefähr 15 Jahren auf Grund einer kleinen Differenz mit Frau Vär verfeindet wurden. Die eine Zeugin, eine ziemlich nervenranke Bäckermeisterin, hat sich 1914 einmal über das Verhalten der Angeklagten und der damals 14 Jahre alten Tochter aufgeregt und ein Jahr später wegen einer Kleinigkeit, wie sie gerade bei kleinen, primitiven Leuten vorkommt, geärgert, so daß sie heute Frau Vär als eine durchaus gefühllose Person hinstellt. Die zweite Zeugin, eine recht geschwähige Person, nimmt auf die gleichen Vorgänge Bezug. Solchen Auslagen kann man natürlich keine Bedeutung beimessen.

Ein 74jähriger Zeuge, ein körperlich schon recht hinfälliger Mensch, der den getöteten Vär schon lange kannte, sagt recht ungünstig über ihn aus. Als er einmal den Tod gefunden hat, wird er geprügelt, wie es alte Leute sind. Mit einer ersten Frau habe Vär gut gelebt, da diese ihm „schmecken“ konnte. Wenn sie nicht gestorben wäre, würde ihr es kaum besser ergangen sein als der zweiten Frau. Vär sei ein niederrichtiger, verlassener Mensch gewesen, ist das Resümé dieses alten Mannes.

Auch der Schwager der Frau Vär, ein Bäckermeister, der direkt neben dem Haus von Vär wohnt, gab eine eingehende Schilderung der Familienverhältnisse im Hause Vär. Bald nach der Eheschließung ging der Streit los, Frau Vär wurde oft bedroht, einmal auch mißhandelt. Ein anderes Mal schüttete die Frau vor ihrem Mann in waghälliger Weise über die Dächer ins Nachbarhaus und blieb dann 4 Wochen bei dem Schwager. Das eingeleitete Ehecheidungs-

verfahren wurde nicht durchgeführt, da Vär beim Sühnetermin auf dem Amtsgericht wieder einlenkte und Besserung versprach. Nach kaum 8 Tagen ging es schon wieder los. Nachts habe Vär im Schlafzimmer seine Frau oft mit dem Revolver bedroht. Es war selten, wenn Vär nicht betrunken war. Bei der Arbeit zu Hause half er nicht mit. Der Junge war nach der Tat als Erster am Tatort. Vär lag mit einer Kopfwunde über und über mit Blut bedeckt auf dem Boden, er gab noch Lebenszeichen von sich. Frau Vär sei eine „andere, fleißige Frau gewesen, die auch ganz am gelöst habe.

Eine Zeugin sagt aus, daß Vär einen Tag vor der Tat in einer Wirtschaft sich verabschiedet habe mit der Bemerkung, wenn morgen etwas geschehe, sei ein Drama abgelaufen. In Frau Vär sagte einmal die Zeugin: „In einem Zimmer, in dem Revolver liegen, würde ich nicht schlafen.“ Frau Vär habe geantwortet, sie mache es nur, um Ruhe und Frieden zu haben.

Der Rentamtmelher des Grafen Berckheim bezeichnet den getöteten Vär, der seit 1901 in der gräflichen Verwaltung tätig war, als einen zuverlässigen, ehrlichen und anständigen Menschen, der immer seine Pflicht tat. Ihm ist nicht bekannt, daß Vär getrunken habe. Nur einmal sei die Stiefmutter von Vär dagewesen, habe sich über ihn beschwert und angeklagt, daß er zu wenig Haushaltungsgeld herbeige.

Eine weitere Zeugin gibt an, daß Vär in der letzten Zeit der Krankheit seiner ersten Frau angefangen habe, zu trinken. Vär war immer etwas barsch, das sei keine Art gewesen.

Interessant waren die Angaben des Bruders von Vär, einem tüchtigen 74jährigen Landwirt, der einen guten, anständigen Eindruck macht. Er spricht von seinem Bruder als einem ordentlichen Menschen, der kein Trinker gewesen sei. In der zweiten Ehe habe es deshalb nicht recht geklappt, weil die Frau nicht sauber war und angeblich auch nicht gut kochte. Sein Bruder könne schon aus dem Grunde kein Trinker gewesen sein, da er ziemlichliche Ersparnisse gemacht hatte. Die Stiefmutter sei faul gewesen und sei durch ihre Nervosität viel an den Verhältnissen schuld.

### Das Ergebnis des ersten Tages

ist, daß die eine Seite die Frau als fleißig, sauber und anständig schildert, den Vär dagegen als barschen, freisüchtigen Menschen, der viel trank, während ein anderer Teil Vär als anständig hinstellt und Frau Vär als wenig geeignete Hausfrau bezeichnet. Einen richtig klaren Eindruck konnte man sich bis jetzt nur von Vär bilden; das Bild der Angeklagten ist dagegen noch nicht ganz fertig. Wie groß der Einfluß der Tochter an den unglücklichsten Verhältnissen war — anscheinend nicht gering —, werden wohl die weiteren Zeugenauslagen ergeben.

Die Verhandlung wurde am Dienstag um 7 Uhr abgebrochen. Sie wurde heute vormittag um 9 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Man hofft am Vormittag die Beweisaufnahme abschließen zu können, so daß nach einer Unterbrechung, durch eine andere Verhandlung bedingt, die Plädoyers am Donnerstag vormittag gehalten werden können.

# Gerichtszeitung

## Urteil im Prozeß Juchs, Frankfurt a. M.

Nach fünfjähriger Verhandlung wurde am Samstag gegen den Geschäftsführer des Verbandes der Metallindustriellen, Juchs, das Urteil gesprochen. Die Strafkammer kam zur Aufhebung des Urteils erster Instanz, das vom Erweiterten Schöffengericht am 13. Juli v. J. gefällt wurde und wegen Unterschlagung und Untreue auf achtzehn Monate Gefängnis lautete. Die Strafe wurde auf zehn Monate Gefängnis festgesetzt, worauf die Untersuchungshaft in voller Höhe von sieben Monaten angerechnet wurde.

Nach den Feststellungen des Berufungsgerichts ist die Strafe deshalb wesentlich herabgesetzt worden, weil sich aus der erneuten Hauptverhandlung ergeben hat, daß der Angeklagte nicht, wie das erste Urteil irrig annahm, 100 000 M. unterschlagen hat, daß vielmehr der Nachweis über den Verbleib von 45 000 M. von dem Defizit von 120 000 M. nicht geführt wurde. Unter anderem stellte die Strafkammer fest, daß für politische Verbände etwa 10 000 M. aus der Kasse der Metallindustriellen an einen früheren Offizier und an den in Frankfurt amtierenden Oberlandesgerichtsrat Wagner gegeben wurden. Desgleichen wurde festgestellt, daß der Angeklagte für Zeuge-lage von Ausschluß-Mitgliedern des Verbandes Verbandsgelder verwandte. In beiden Punkten erblickte das Gericht eine Untreue. Die Unterschlagung erblickt das Gericht darin, daß der Angeklagte nach der Ueberzeugung des Gerichts von dem Betrag von 45 000 M. auch einen Teil in seine eigene Tasche steckte.

## Der Mord- und Meineidprozeß Dr. Richter

Wie das Schwurgericht Bonn bekanntgeben ließ, wird der Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Peter Richter aus Bingen, der angeklagt ist, die geschiedene Frau des Juwelengeschäftsinhabers Mertens in Bonn mit Strophantol vergiftet und außerdem im Ehecheidungsprozeß Mertens unter Eid falsche Angaben gemacht zu haben, in öffentlicher Sitzung verhandelt. Nur wenn Fragen zur Besprechung kommen, die den Verkehr des Angeklagten zu der Verstorbenen betreffen, soll die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Als Sachverständige sind die Vertreter der pharmakologischen und toxiologischen Abteilung der medizinischen Fakultät der Bonner Universität, Professor Müller-Ges (bekannt aus dem Guchmann-Prozeß) und Professor Jähner geladen, die eingehende Versuche über die Wirkung des Strophantolgiftes an Ratten vorgenommen haben. Dr. Richter bestreitet bis jetzt entschieden, sich eines der ihm zur Last gelegten Delikte schuldig gemacht zu haben.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Station	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Wasser-Messung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Rhein	1,25	1,26	1,25	1,25	1,21	1,20																			
Schuldermühl	1,02	1,05	1,03	1,03	1,07	1,03																			
Rehl	3,01	3,05	3,10	3,08	3,05	3,00																			
Wegau	4,66	4,60	4,76	5,01	5,01	5,07																			
Wannbrunn	3,50	3,52	3,57	3,73	4,72	4,77																			
Faub	0,02	2,16	2,20	0,00	0,00	0,00																			
Wannbrunn	1,78	1,81	1,80	1,88	1,77	1,70																			

Wassermärkte des Rheins 17.0° C.

# „Hallo!... vergiss nicht, mir Abdulla

# STANDARD mitzubringen“

# 5 Pfg.



# ABDULLA CIGARETTEN

„sie verändern sich nie“

Sie weiss, warum sie immer Abdulla Standard verlangt:

- 1 Ausgesucht milde mazedonische Tabake
- 2 Zigarettenpapier feinsten Qualität
- 3 Stets gleichbleibende Tabakmischung
- 4 Auch bei starkem Rauchen kein Kratzen im Hals
- 5 Fabrikation bei stets gleichbleibender Temperatur und Feuchtigkeit durch spezielle Luftbehandlungsanlage

Sammeln Sie die lehrreichen Länderwappen — sie liegen allen Packungen bei





Offene Stellen

Repräsentabler Außenbeamter

mit höherem, gewandtem Auftreten, der durch Fleiß und Einsatz in die Materie sich eine arbeitsreiche, aber auch ausichts-volle Position bei entsprechender Bezahlung schaffen will, als

Anzeigen-Werber

von großem, angesehenem Verlag alsbald gesucht. Bewerber, die hohen Anforderungen entsprechen und dies durch frühere Erfolge nachweisen können, wollen sich mit ausführlicher Beschreibung an uns wenden. Se 517 Discretion selbstverständlich. Angebote unter M V 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vertreter oder Reisenden

Der Verkauf wird durch Wortbekanntmachung. Nur Herren aus der Branche werden berücksichtigt. \*7234 Margarinefabrik Max Jiffer & Co., Elberfeld, Gesundheitsstraße 143a.

Kohlengroßhandlung Korrespondenten

der in der Lage ist, alle mit der Verkaufstätigkeit zusammenhängenden Arbeiten selbstständig zu erledigen. Bewerbungen unter Angabe von Gehaltsansprüchen und Befähigung von Zeugnisabschriften erbeten unter N C 112 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6000

Hobelwerk

in der möglichsten kaufmännisch gebildeten energischen jungen Mann

für Lager, besonders Verlebarbeiten, an der Holzbranche. Solche, die ähnliche Stellen bereits bekleidet haben, erhalten den Vorrang. Angebote erb. unter N N 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6892

Jüngere, zuverlässige

Stenotypistin

zu baldigem Eintritt gesucht.

Angebote mit Zeugnis unter N D 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6909

Damen u. Herren

mit noch Befähigung zum Betrieb eines gewöhnlichen Artikels bei hoher Produktion gesucht. Bitte anfragen 4-6. \*7287 H 4, 10, 28.

30 RM. wöchentl.

durch Teilnahmefähigkeit. Briefe im Laufe. Weins, Mandelstraße 122. 6895

Anständiger Mann

zum Fortbringen von Wohnmittel a. Priv. gesucht. Dauerhaft. Angeb. unter W E 68 an die Geschäftsstelle. \*7292

Photographin gesucht

Konst. un. M C 187 an die Geschäftsstelle. 2751

zwei kleine junge

per sofort gesucht. Mandelstraße 122. 6895

Fräulein

zum Bedienen u. Verkauf. Werstellen erw. Mandelstraße 122. 6895

Ein tüchtiges, solides

Alleinmädchen in ruhigen Haushalt für sofort gesucht. Mandelstraße 122. 6895

2 Bardamen

per sofort gesucht. Weinstr. Boccaccio, P 2, 3. 2777

Früheres, lauberes

Mädchen oder in unabh. Frau für vorläufige sofort gesucht. 2775

Tüchtiges

Mädchen für Haus u. Küche, mit guten Zeugnis per 1. Juli gesucht. Persönliche Vorstellung bis 5 Uhr nachmittags. 2781

Zweites Mädchen

arbeiten in allen Hausarbeiten mit nur zul. Zeugn. gef. Mandelstraße 20 (2. Etage) 6895

1 junge Mädchen

mit guten Zeugn. für Mandelstraße 122. 6895

Unabhängiges

Fräulein lauberes u. fleißig, für die Haushaltung per sofort gesucht. Mandelstraße 122. 6895

ZU SERIEN-PREISEN AUSSEERGEWÖHNLICHES

bringen wir

HOCHSOMMER-KLEIDER

in den neuesten Stoffen wie: Toile, Foulard-Pongé, Voile, Waschseide, Trikot-Charmeuse, Mousseline usw.

Hier nur einige Beispiele:

- 1.75 Hauskleid aus Zephir, uni und gestreift, mit Kragen, in verschiedenen Farben
4.75 Waschseidenkleid kombiniert mit quergestreifter Bluse und Faltenrock, ohne Arm
9.75 Voll-Voile-Kleid bedruckt, hochmoderne Muster, sehr flott verarbeitet
16.75 Kleid aus reinseid. Toile mit Täschchen und Gürtel, flott verarbeitet, in allen Modelfarben

- 2.75 Straßenkleid aus Wolle-mousseline in schönen neuen Mustern, flott verarbeitet
7.75 Engl. Trikolettekleid mit Kragen, Falte und Schleife, bis Größe 46, in vielen Farben
12.75 Bedr. Pongé-Foulardkleid reine Seide, mit Schleife aus Crêpe de chine, besonders jugendlich
18.75 Trikot-Charmeusekleid mit langem Arm, besonders schwere Qualität, erstkl. verarbeitet, in allen Modelfarben

Im Parterre Vorführung des mod. Ausbesserungsmittels Pitsch-Patsch flücht u. stopft ohne Nadel u. Zwirn

Ein Posten Damen-Schlupfhosen Kunstseide gestreift garantiert fehlerfrei Gr. 42-48 1.95

HERMANN Wronker AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Offene Stellen

Suche für sofort fleißige, arbeitsfähige Mädchen 1. Küche u. Handarb. 2. Posten u. 3. Posten. 2779

Nichtiges Mädchen zur Ausbildung gesucht. Ebenfalls tüchtiges Mädchen u. anwärtig. Windmühlstraße 10, III. 67253

Bedienstetes Mädchen nicht un. 22 J., zum 1. 7. gesucht. Romanstraße 10. 67217

Banbered, älteres Mädchen ab 18 J. Frau vorm. für Handarbeit gesucht. Zu melden: Kropfenstraße 35, III. 2775

Stellen-Gesuche

Ein FÄHIGER KOPF Junger Kaufmann, 21 Jahre, flottes Redner, gewandter Korrespondent mit ausgeprägt Dispositionsvorgängen perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, guten Umgangsformen zur Kundsch., organisatorisch, flottes und präziser Arbeiter sucht sich p. bald zu verändernd. Vertrauenstellung gegen Kanton. Angeb. mit V G 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 67247

Stellen-Gesuche

Fräulein 18 J., sucht Stellung als Zimmermädchen. Angeb. un. M U 104 an die Geschäftsstelle. \*7289

Stellen-Gesuche

Gelernt. Kaufmann, verb. sucht Stellung gleich weicher Art. Angeb. un. V E 73 an die Geschäftsstelle. \*7281

Stellen-Gesuche

Gebildetes Fräulein 25 J., ev., anpassungsfähig, fleißig, 1. Hauswirtschafterin, 2. Hauswirtschafterin, 3. Hauswirtschafterin, 4. Hauswirtschafterin, 5. Hauswirtschafterin, 6. Hauswirtschafterin, 7. Hauswirtschafterin, 8. Hauswirtschafterin, 9. Hauswirtschafterin, 10. Hauswirtschafterin. 67215

Stellen-Gesuche

Verkäuferin in Metzgerei. Fachkenntn. verb. Ang. u. T U 88 an die Geschäftsstelle. 67290

Offene Stellen

Suche für sofort fleißige, arbeitsfähige Mädchen 1. Küche u. Handarb. 2. Posten u. 3. Posten. 2779

Stellen-Gesuche

Ein FÄHIGER KOPF Junger Kaufmann, 21 Jahre, flottes Redner, gewandter Korrespondent mit ausgeprägt Dispositionsvorgängen perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, guten Umgangsformen zur Kundsch., organisatorisch, flottes und präziser Arbeiter sucht sich p. bald zu verändernd. Vertrauenstellung gegen Kanton. Angeb. mit V G 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 67247

Stellen-Gesuche

Fräulein 18 J., sucht Stellung als Zimmermädchen. Angeb. un. M U 104 an die Geschäftsstelle. \*7289

Stellen-Gesuche

Gelernt. Kaufmann, verb. sucht Stellung gleich weicher Art. Angeb. un. V E 73 an die Geschäftsstelle. \*7281

Stellen-Gesuche

Gebildetes Fräulein 25 J., ev., anpassungsfähig, fleißig, 1. Hauswirtschafterin, 2. Hauswirtschafterin, 3. Hauswirtschafterin, 4. Hauswirtschafterin, 5. Hauswirtschafterin, 6. Hauswirtschafterin, 7. Hauswirtschafterin, 8. Hauswirtschafterin, 9. Hauswirtschafterin, 10. Hauswirtschafterin. 67215

Stellen-Gesuche

Verkäuferin in Metzgerei. Fachkenntn. verb. Ang. u. T U 88 an die Geschäftsstelle. 67290

Stellen-Gesuche

Ein FÄHIGER KOPF Junger Kaufmann, 21 Jahre, flottes Redner, gewandter Korrespondent mit ausgeprägt Dispositionsvorgängen perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, guten Umgangsformen zur Kundsch., organisatorisch, flottes und präziser Arbeiter sucht sich p. bald zu verändernd. Vertrauenstellung gegen Kanton. Angeb. mit V G 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 67247

Stellen-Gesuche

Fräulein 18 J., sucht Stellung als Zimmermädchen. Angeb. un. M U 104 an die Geschäftsstelle. \*7289

Stellen-Gesuche

Gelernt. Kaufmann, verb. sucht Stellung gleich weicher Art. Angeb. un. V E 73 an die Geschäftsstelle. \*7281

Offene Stellen

Suche für sofort fleißige, arbeitsfähige Mädchen 1. Küche u. Handarb. 2. Posten u. 3. Posten. 2779

Stellen-Gesuche

Ein FÄHIGER KOPF Junger Kaufmann, 21 Jahre, flottes Redner, gewandter Korrespondent mit ausgeprägt Dispositionsvorgängen perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, guten Umgangsformen zur Kundsch., organisatorisch, flottes und präziser Arbeiter sucht sich p. bald zu verändernd. Vertrauenstellung gegen Kanton. Angeb. mit V G 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 67247

Stellen-Gesuche

Fräulein 18 J., sucht Stellung als Zimmermädchen. Angeb. un. M U 104 an die Geschäftsstelle. \*7289

Stellen-Gesuche

Gelernt. Kaufmann, verb. sucht Stellung gleich weicher Art. Angeb. un. V E 73 an die Geschäftsstelle. \*7281

Stellen-Gesuche

Gebildetes Fräulein 25 J., ev., anpassungsfähig, fleißig, 1. Hauswirtschafterin, 2. Hauswirtschafterin, 3. Hauswirtschafterin, 4. Hauswirtschafterin, 5. Hauswirtschafterin, 6. Hauswirtschafterin, 7. Hauswirtschafterin, 8. Hauswirtschafterin, 9. Hauswirtschafterin, 10. Hauswirtschafterin. 67215

Stellen-Gesuche

Verkäuferin in Metzgerei. Fachkenntn. verb. Ang. u. T U 88 an die Geschäftsstelle. 67290

Stellen-Gesuche

Ein FÄHIGER KOPF Junger Kaufmann, 21 Jahre, flottes Redner, gewandter Korrespondent mit ausgeprägt Dispositionsvorgängen perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, guten Umgangsformen zur Kundsch., organisatorisch, flottes und präziser Arbeiter sucht sich p. bald zu verändernd. Vertrauenstellung gegen Kanton. Angeb. mit V G 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 67247

Stellen-Gesuche

Fräulein 18 J., sucht Stellung als Zimmermädchen. Angeb. un. M U 104 an die Geschäftsstelle. \*7289

Stellen-Gesuche

Gelernt. Kaufmann, verb. sucht Stellung gleich weicher Art. Angeb. un. V E 73 an die Geschäftsstelle. \*7281

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 12. Juni 1930
Vorstellung Nr. 809, Miets D Nr. 88
Der Kaufmann von Venedig
von Shakespeare, in der Uebersetzung von Hans Rothe

Täglich Ein Meisterwerk europ. Filmkunst Cagliostro

Leben und Liebe eines großen Abenteurers. — Ein historischer Monumentalfilm in 16 Akten
Eans Stüwe
in der Rolle des großen, verwegenen Hochstaplers, Quacksüblers und Geldmachers „Graf Alessandro Cagliostro“

Palast-Theater

Lebhaftes Spiel, tolle Darstellungen

UFA-THEATER
Das Grabmal einer großen Liebe
Eine Legende aus der Geschichte Alt-Indiens
Ein Film mit rein indischer Besetzung
Nur noch heute und morgen!

Hoher Verdienst
nebenberuflich, bietet sich Herren jed. Alters u. Standes mit gutem Bekanntheitskreis als Hilfe Vermittler.

Rennen zu Frankfurt a. M. - Niederrad
Täglich 7 Flach- und Hindernisrennen
Eintritt: I. Platz RM. 5.—, mit Auto RM. 6.—, II. Platz RM. 2.—, III. Platz RM. 1.—, Kinder RM. —.50

Goldenes Lamm E 2,14
Heute Mittwoch
Schlachtfest Spezialität Schlachtplatten
wozu ergebenst einladet

ALHAMBRA
Nur noch heute und morgen der Eichberg-Großfilm:
Großstadt-schmetterling
(Ballade einer Liebe) mit ANNA MAY WONG
Fred Louis Lerch / Tilla Garden / Alexand. Granach
Großstadtschmetterling ist ein neuer Meisterfilm von Richard Eichberg
Großstadtschmetterling ist eines der großen Filmereignisse des Jahres.
ANNA MAY WONG hat als Mah einen neuen Höhepunkt ihrer vielbewunderten Kunst geschaffen.

SCHAUBURG
Der große Gesellschafts- und Kriminal-Film:
Der rote Kreis
Nach dem Roman von Edgar Wallace
dem Meister der modernen Kriminal-Literatur mit Lya Mara / Alb. Steinhilber
Hans Albers / Fred Louis Lerch
Ein Detektivfilm, der, wie der sensationelle Kriminalfall, den er behandelt, etwas Außergewöhnliches ist
„Es ist unmöglich, von Edgar Wallace nicht gefesselt zu sein!“
Großes Beiprogramm! 3, 4, 5.30, 6.20, 8 Uhr

Heute Mittwoch den 12. Juni, abends 8 Uhr
Großer bunter Abend
unter Mitwirkung der erstklassigen Vortragskünstlerin Morgani-Ette für gute Küche u. Getränke ist best. gesorgt.
Im Café-Restaurant Alter Hof, U 3, 19, am Ring

Städtisches Planetarium (Luisenpark)
Freitag, den 14. Juni, 20 Uhr
Diskussionsabend:
Himmelsbeobachtungen mit freiem Auge, Fernglas und Kamera.
Eintritt: 50 Pf.; Stud. u. Schüler 25 Pf.

Miet-Gesuche
In alternativer Nähe der Hauptpost
Büro- u. Lagerräume, evtl. Hinterhaus
(ca. 200 qm), möglichst an ebener Erde gelegen, der Ende des Jahres auf länger zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis etc. unter M L 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6888

Helle geräumige Werkstatt
mit Hof und Toreinfahrt
zu mieten gesucht. Geeignet f. Autorep.
Angebote unter V H 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7207

Wohnungstausch
Angeboten: 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Wannen in Mannh. beim. 60101
Gesucht: Wohnung ähnlicher Größe in Berlin oder Vororten.
Drahn, Hoserl & Co. G. m. b. H., Mannheim-Bleibel — Personalbüro.

3-4 Zimmerwohnung
in guter, sonniger Lage von Lindertal. Ehepaar zu mieten gesucht. Gut. Tisch mit sehr schöner 3 Zimmerwohnung in best. Lage der Lindertal. Gef. Zuschriften unter M T 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6900

Tausch
Gesucht wird: 3 Zimmer und Küche evtl. in Mannheim
Geboten wird: 4 Zimmer und Küche im Zentrum Mannheims. 7227
Angebote unter U Y 67 an die Geschäftsstelle.

Hübsche Familie mit 2 Kindern sucht
2-3 Zimmerwohnung.
in gutem Hause. Derzeitige Wohnung ist zu klein. Derzeitige Wohnung ist zu klein. Derzeitige Wohnung ist zu klein.

Tausch
Geboten: 3 Zimm. u. Küche, evtl. mit Bad, evtl. mit Wanne, evtl. mit Wanne, evtl. mit Wanne.

Ehepaar sucht
1-2 Zim. u. Küche
gegen Aufwandsvergütung. Prinzip-Karte vorhanden. 7280
Angebot u. V R 85 an die Geschäftsstelle.

Kindertisch, Ober. sucht
1 oder 2 Zimmer mit Küche
Prinzip-Karte vorh. Angeb. u. V T 87 an die Geschäftsstelle. 7284

3 Zimmer u. Küche
ob. 1 großes Zimmer u. Küche (beispielfür) sofort zu mieten gesucht. 7210
Angebote unter U O R 57 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Welt. Redakteur sucht
ein 15. od. 1. Juli leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angeb. u. V Q 84 an die Geschäftsstelle. 7270

Nähe Wasserturm 6219
je 4 große helle Büro-Räume
Hinterhaus, 2. und 3. Stock, sofort zu vermieten. Näheres Telefon 309 46.

Beschlagnahmefreie Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Bodenheizung, Zentralheizung, Aufwandsvergütung, Westpark, Neubau, bis 1. August gegen Mietrückzahlung zu vermieten. Angebote unter M P 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7212

4 bis 6 helle Räume
ca. 150 qm, für Büro u. Lager, evtl. mit Regalen zu vermieten. G 7 34. 6258

Am Friedrichsplatz
5. Stock, 4 große Zimmer und Küche, neu hergerichtet, per 1. Juli od. später ang. Dringl. Karte zu vermieten. Angebote unter O G 100 an die Geschäftsstelle des Bl. 6257

L 8, 2, Laden - Büros
sofort zu vermieten. 62570

Laden
an vermieten in zentraler Lage Mannh. an nur solides Unternehmen. Größe ca. 120 qm, beid. aus 2 Räumen. Möbl. Mietverhältnis. — Um die Verhältnisse zu erfahren, wenden Sie sich unter N B 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6904

Flaschenbier-Händler
Abfüllraum
mit anschließendem Lager u. Kühlraum zur Mietung unter günstigen Bedingungen nachgewiesen werden, ebenso eine Wohnung in demselben Hause. Abfindung ist nicht zu bezahlen. Unabhängige Bewerber. Besondere Anfertigung unter M S 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes mitzuteilen. 6898

2 Zimmer und Küche
in Feudenheim zu vermieten.
Bedingung: In Mannheim wohnberechtigter Berufstätiger der B. G. W. (Arbeitslosengeldempfänger). — Angebote unter V M 90 an die Geschäftsstelle des Bl. 7293

2 teilweise möblierte Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei — sind bei der Rheinstraße auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter V A 69 an die Geschäftsstelle des Bl. 7229

Beschlagnahmefreie
5-6 Zimmerwohnung.
mit allem Zubehör u. Garage per sofort od. später zu vermieten. Angebote unter M Y R 108 an die Geschäftsstelle. 7311

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
u. Küche, u. Karte, 1. Stock, an verm. 7240
Kücher & Sofa, S 6, 29

Nähe Friedr. - Straße
geräumig, Holzraum
Hinterhaus mit großer Terrasse, neu hergerichtet, evtl. Umbau gestattet. 7287
Angebot u. V F 99 an die Geschäftsstelle.

Wegen Wegzugs schöne
4 Zimmer-Wohnung
Neubau, gute Lage, beschlagnahmefrei, sofort zu vermieten. (Angebot u. T K 26 an die Geschäftsstelle. 7181)

Sofort zu vermieten:
Beschlagnahmefrei, möbl.
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentralheizung, in Einfamilienhaus. Näheres Telefon Nr. 260 41. 7270

Wohnungen
leere u. möbl. Zimm.
verm. u. f. d. Schmelzgeringerstr. 16, am Theaterstr. Tel. 305 40. 7218

1 neues Zimmer
u. Klein. Nebenraum
als Küche 72905
3 Zimmerwohnung
in Stiegling-Bleibelstr. 3 Zimmerwohnung in Feudenheim 3 Zimmerwohnung im Jungbusch
Wohnungsnachweis Seybold H 1 1

Leeres Zimmer
an la. Berufst. Ehepaar abzugeben. 7215
Küche in d. Gesch. 6898

2 leere Zimmer
(einkl. B. u. R.) an
eins. Pers. sofort zu vermieten. Miets 60, 4 od. 20. Post. U 6, 22. 7294

2 schön möbl. Zim.
mit el. Licht an Herr. oder Dame sofort zu vermieten. Hülshofstraße 14, 3. St. rechts 7255

1 (höchst freundliches)
Zimmer
zu vermieten auf 15. 6. od. 1. 7. 72268
Rheinstr. 10, 4. Stock.

Schön möbl. Zimmer
el. L., u. 15. 6. u. um. E 7, 9, 4. St. rechts. 7277

Nähe Schloß
M 2, 16. erste Etage
Zwei elegant möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten an Herrn an verm. 7298

Obst.
Gut möbl. Zimmer
(ein 2) in ruh. Hause zu vermieten. 7224
Ruppertsstr. 7, part.

Separat, gut möbl.
Zimmer
sof. zu verm. 7285
S 6, 12, 1. Tr. rechts

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. ant. Pers. zu vermieten. K L 10, 2 Treppen, Breitelstr. 22579

Möbliertes Zimmer
sep. m. el. L., sofort zu vermieten. 7224
Reppelstr. 18, 4. St.

Schön möbl. Herren- u. Schlafzimmer
für best. Herr. od. Dame bei eins. Dame auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 7289
Schimperstr. 1, 1. Tr. r.

Groß, separ. möbl.
Zimmer, el. Licht, u. Balkon, zu verm. St. Werselstr. 6, 1. Tr. durch den Hof. 7256

Vermischtes
Musikinstrumente
Reparaturen
gut und preiswert.
Anton-Weigandstr.
Rurt Gauer, Taliers-
straße 22. 7214

Geldverkehr
Hypotheken - Gelder 1. u. 2. Stelle, Abschreibung bei d. günstigsten Bedingungen. Darlehen gegen reale Sicherheit, möglichen Falls durch 2. Stelle.
A. Schmalz,
Finanzierungen
Rheinstr. 8, 1. Tr.

Unterricht
Einzel-Unterricht
I. Maschinenschreiben
und Stenographie
Gründliche Ausbildung,
Mäßiger Preis. 5180
Frau Joes, E 3, 1a

Primarier des Real-
gymnasiums erzieht
Nachhilfeunterricht
in Englisch, Französisch
und Latein. 7299
Ruhstr. u. V Y 93
an die Geschäftsstelle.

Heirat
Höflicher Herr mit
gut. ein. Gehalt und
Hoheh., sucht arbeit-
sam. Charakter, evtl.
od. Witwe mit einig.
Besoldung zwecks
Heirat
Kanonik zweif. Herr-
schaft, nicht erw., led.,
bedürft. D. B. B.
Zuschriften unter V K 78
an die Geschäftsstelle. 7297

Verloren
Verloren: Weibchen
mittl. Kupferbraune
Strickwebe. Abgabeb.,
eigen. Besoldung. Große
Wahlhabstr. 54, p. 1.
7295

Automarkt
10/40 Opel
5 Stk. offen, best. erhalten, wenig gefahr.,
Motor effizient, Handbr., 6 Weifen, 3 sat-
ten, sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen:
7212
Waldhofstraße Nr. 23.
Fiat
4:16 Sitzer
Opel
prima in Ordnung,
K 1100.— veräußert,
Anfr. unter V N 81
an die Geschäftsstelle. 7294



# Großer Juni-Weißwaren-Verkauf!

**Die billigen Fuchs-Preise und die guten Fuchs-Qualitäten**  
werden die urteilsfähige Hausfrau auch diesmal wieder von der Leistungsfähigkeit des gut geführten Spezialgeschäfts überzeugen

<b>Ungebleichte Wäsche-Stoffe</b> Rohnessel, aus reinem Baumw.-garn, 78 cm breit . . . . . 24 Rohnessel, kräftig und solid, 78 cm breit . . . . . 35 Rohnessel, stark und haltbar, 78 cm breit . . . . . 45 Rohnessel, stark und extra solid, 78 cm breit . . . . . 52 Rohnessel, extra schwere Ware, 78 cm breit . . . . . 57	<b>Hemdentuche, vollgebleicht</b> Hemdentuch, vollbreit . . . . . 35 Hemdentuch, solide Qualität . . . . . 48 Hemdentuch, starkfädig . . . . . 54 Aus unserer eigenen Ausrüstung hochedle Ware, besonders billig Cretonne, aus bester Rohware, extra sol. . . . . jetzt Mtr. 85, 68 Doppel-Cretonne, fast unverwü-lich . . . . . jetzt Mtr. 1.10 Macco, rein Macco, elegante leichte Ware . . . . . Mtr. 65 Macco, edle Ware, seidenweich . . . . . 78	<b>Bett-Damaste</b> Streifen-Damaste, 130cm breit, 1.15, 95 Streifen-Damaste, extra schwer, m. Seidenglanz 130 cm breit . . . . . 1.50 Blumen-Damaste, 130 cm breit, solide Qualitäten . . . . . 1.75, 1.35 Blumen-Damaste, 130 cm breit, besonders schöne Qual. 2.35, 1.95 Blumen-Damaste, 130cm breit, rein Macco, extra schwer . . . . . 2.75 <b>Hochedle Bett-Damaste</b> und Brokats, in eleganten Mustern . . . . . 4.35, 3.90, 3.35 <b>Bettuch-Cretonne</b> Bettuch-Cretonne, blütenweiß, 150 cm u. 160 cm breit . . . . . 1.15 Handtuch, la. Qual. für Betttücher, m. verst. Mitte . . . . . 1.85	<b>Bettuch-Halbleinen</b> Bettuch-Halbleinen, ca. 145 cm breit . . . . . 1.35 Bettuch-Halbleinen, solide Ware, ca. 150 cm breit . . . . . 2.35, 1.85 Bettuch-Halbleinen, extra prima Qualität . . . . . 2.95, 2.65 <b>Handtuchstoffe</b> Gläserntuchstoffe, rotweiß u. blau-weiß kariert, 40 u. 44 cm br. . . . . 35 Gläserntuchstoffe, rotweiß kariert, 58 cm breit . . . . . 42 Gläserntuchstoffe, rotweiß u. blau-weiß kariert, la. Halbl. 45 cm br. . . . . 75 Gläserntuchstoffe, rotw. u. blauw. kariert, Reinleinen, 55 cm br. . . . . 1.10 <b>Bade-Mäntel und Bade-Capes</b> für Damen, Herren und Kinder	<b>Handtuchstoffe</b> Grubenhandtuchstoffe rot- u. blau kariert, 40 cm breit . . . . . 28 Grubenhandtuchstoffe, rot kariert 40 cm breit . . . . . 38 Gerstenkorn-Handtücher, weiß mit indanthren Kante, 40 cm breit . . . . . 62 Damast-Handtuchstoffe, Halblein., 48 cm breit . . . . . 95 <b>Abgepaßte Handtücher, gebrauchsfertig</b> Dreihandtücher, grauweiß gestr., solide Qualität . . . . . Stück 35 Dreihandtücher, altdeutsches Muster . . . . . Stück 57 Dreihandtücher, grau, schwere Halbleinen Qualität . . . . . Stück 82 Gerstenkorn-Handtücher, weiß 46/100 . . . . . Stück 65 Damasthandtücher, gute, solide Qualität 48/100 cm . . . . . Stück 75
---	--	---	--	--

**Zurückgesetzte Tischwäsche, ausrangierte Dessins**  
weit unter Preis.

Tischtücher, 110/140 groß, Halbl.	statt 3.90	jetzt 2.90
Damast-Tischtücher, 130/130 groß, la. Halbleinen	5.50	jetzt 4.35
Damast-Tischtücher, 130/130 groß, rein Leinen	6.75	jetzt 4.90
Damast-Tischtücher, 130/160 groß, kräft. Qual.	4.50	jetzt 3.25
Damast-Tischtücher, 110/150 groß, Halbleinen	4.50	jetzt 3.50
Damast-Tischtücher, 125/150 groß, Halbleinen	4.65	jetzt 3.90
Damast-Tischtücher, 125/150 gr., gute Halbl.-Qual.	14.90	jetzt 10.50
Servietten, kräftige Qualität	1.70	jetzt 1.54
Teegedecke für 6 Personen. — Tischtuch 127/155 groß, wirkl. seltener Gelegenheitskauf	6.75	jetzt 4.90



**Ein Posten zurückgesetzte Damenwäsche**  
weit unter Preis.

Träger-Untertailen, kräftige Qualität . . . . .	statt 0.95	jetzt 0.58
Träger-Untertailen, aus gutem Wäschestoff . . . . .	statt 1.45	jetzt 0.75
Juniper-Untertailen, aus feinem Opal-Batist . . . . .	statt 2.25	jetzt 1.10
Juniper-Untertailen, aus kräftigem Hemdentuch mit schöner Stickerei . . . . .	statt 2.50	jetzt 1.25
Damen-Hemdrosen, Windelform aus prima Wäsche-tuch mit breiter Stickerei . . . . .	statt 3.90	jetzt 2.50
Damen-Trägerhemden, solide Qualität . . . . .	statt 1.35	jetzt 0.95
Damen-Beinkleider, aus kräftigem Wäschestoff . . . . .	statt 1.75	jetzt 1.25
Prinzeß-Röcke, mit breiter Achsel aus gutem Wäschestoff mit schöner Stickerei . . . . .	statt 6.75	jetzt 3.50

## Preis ausschreiben!

### „Was kann der Mannheimer auf Reisen für seine Vaterstadt tun?“

Die Ferienzeit hat begonnen! Viele unserer Mitbürger verlassen ihre Vaterstadt auf einige Zeit, um irgendwo in der schönen Natur Erholung zu suchen, oder sich sehenswerte Städte und Gegenden des In- und Auslandes anzusehen. Alle diese Mannheimer auf Reisen, aber auch diejenigen, welche beruflich auf Dienst- oder Geschäftsreisen unterwegs sind, denkt sich der Verkehrsverein Mannheim E.V. als Werber für ihre Vaterstadt, für ihre Schönheit und Sehenswürdigkeiten, für ihr kulturelles und wirtschaftliches Leben.

Wie sollen diese Werber ihre Aufgabe erfüllen?  
**Der Verkehrsverein Mannheim e.V. hat beschlossen, ein Preis ausschreiben zu veranstalten.** Er setzt für die 3 besten Arbeiten „Was kann der Mannheimer auf Reisen für seine Vaterstadt tun?“ einen

I. Preis mit RM. 150.—  
 II. Preis mit RM. 100.—  
 III. Preis mit RM. 50.—

aus. Die Arbeiten müssen in der Größe eines Zeitungsartikels von höchstens 3 Schreibmaschinenseiten in Quartformat verfasst sein. Der Verkehrs-Verein behält sich vor, weitere besonders gute Arbeiten ebenfalls mit Geldpreisen auszuzeichnen. Für die mit Preisen bedachten Arbeiten hat der Verkehrs-Verein das Recht der Veröffentlichung. Die Arbeiten sind mit einem Kennwort versehen in einem neutralen, verschlossenen Couvert mit der Aufschrift „Preis ausschreiben“ an den Verkehrs-Verein Mannheim E.V. zu senden. Der Name des Verfassers ist in einem ebenfalls neutralen, verschlossenen Couvert mit demselben Kennwort beizufügen.

**Letzter Termin der Einsendung: 30. Juni 1929.**  
**PREISRICHTER:** Museumsdirektor Prof. Dr. Walter Schriftleiter Stadtrat Zimmermann Direktor Hieronymi

**Anhängewagen** für Lastwagen- u. Treckerbetrieb, erstklassig in Konstruktion und Ausführung 6914  
**Gothaer Waggonfabrik Aktiengesellschaft, Gotha**

Die neue „Klein-Adler“ ist die vollwertigste kleine Schreibmaschine zu niedrigstem Preis  
**Heinz Meyne**  
 Mannheim C.3.9. Tel. 312 46

Brillen von Born, P 7,19

**Tapeten**  
 großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. 6198  
 Tel. 27367 **Karl Götz** 0 2, 1

**Marken-Räder**  
 5.-M. Anzahlg., 2.-M. Wochenrats in großer Auswahl nur bei Bad. Maschinen-Handel Mannh.-Neckarstadt, Löhnerstr. 19 13273

**Schwarze Käfer**  
 Schwaben, Blauen, Roten, Braunen Sie fider mit Kanarienvogel. Paket 50 u. 90 Pf.  
**Storchen-Drogerie, Marktplatz, II 1, 16.** 6114

**Schreiber**  
 Eingroßer Posten  
**Cigarren**  
 mittelkräftig, reinschmeckend, gutbrennend, sehr preiswert  
**Stück 7 Pfg. mit 5% Rabatt**  
 ferner empfehle mein großes Lager in Cigarren aller Preislagen in guten, ausgewählten Qualitäten  
 Cigaretten - Rauchtabelle  
 Kautabak - Schnupftabak

**Verkäufe**  
**Gut eingeführtes, kleineres Bettengeschäft** \*7322  
 mit sehr guter Kundschaft unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen  
 Angebote unt. W. C. 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Wegen Trauerfall** gutgehendes **Kohlengeschäft** mit 2 Lagerplätzen, und gesamten Inventar günstig zu verkaufen. \*7225  
 Angeb. unter U N 56 an die Geschäftsst.

**1 Stockmotorrad**  
 fahrbereit, in gutem Zustand, zum Preis von 110 M. zu verkaufen. \*7208  
 Druckerei Girsch, G 7, 20-21.

**Gelegenheitskauf!**  
 Personen- u. Lieferwagen „Opel“, unheilbar, neu lackiert, fast bereit, guter Käufer, tadelloß im Schuh, postfähig zu verkaufen. Nehme auch Motorrad in Zahlung. Coupon, Friedrichsheimstr. 16, Nähe Gubinat, h. Dinte 8. \*7295

**Aufzug**  
 neu erb. zu verkf. Weierleibstraße 44. Tel. 302 28. \*9380

**Büro-Einrichtung**  
 Schreibm., Chaiselone, Vordrucke, Waren-tromm u. Glaskant-leit. Divan, Betten, Sandwagen etc. billig zu verkf. \*7251  
 R 8 Str. 4.

**Guterhaltene Möbelrolle (Pferderolle)**  
 Patent-Rollen, billig abzugeben. \*7268  
**W. Bel. G. v. d. L.** Qu 7, 29.

**Schreiber**  
 Wer bietet **jungem Kaufmann** Gelegenheit zur Gründung eines Geschäft durch Errichtung einer Filiale oder Uebergabe einer General-Vertretung? Angebote unter V Z 93 an die Geschäfts-stelle dieses Blattes. \*7500

**Wulff & Böhm**  
 Vertretter:  
**Wilh. Jöten, Stuttgart, Postfach 64** 6104

**Spezialhaus für Damenhüte**  
**Dugo Zimmern**  
 Kunststraße, N 2, 9 (Ecke) 447  
**Steter Eingang aparter Neuheiten**

**Verkäufe**  
**Zigarrengeschäft**  
 mit 1 Rim. u. Röhre, Jentram zu verkf. Urzarderei, 100 M. B. Weber, Hammelstr. 8, 1. \*7173  
**Leichte Federrolle**  
 mit Vordrucke sowie eine kräft. Sandrolle mit Federn billig zu verkf. R. Hermann, Bürgermeister - Fußst-straße 24-26. \*7219  
**Schreibmaschinen**  
 billig zu verkf. Blattei, N 2, 7. Tel. 224 55. \*5175  
**Kinder- und Stubenwagen**  
 fast neu, für 50 M. abzugeben. \*7284  
 Pammstr. 20, I. Et. v.